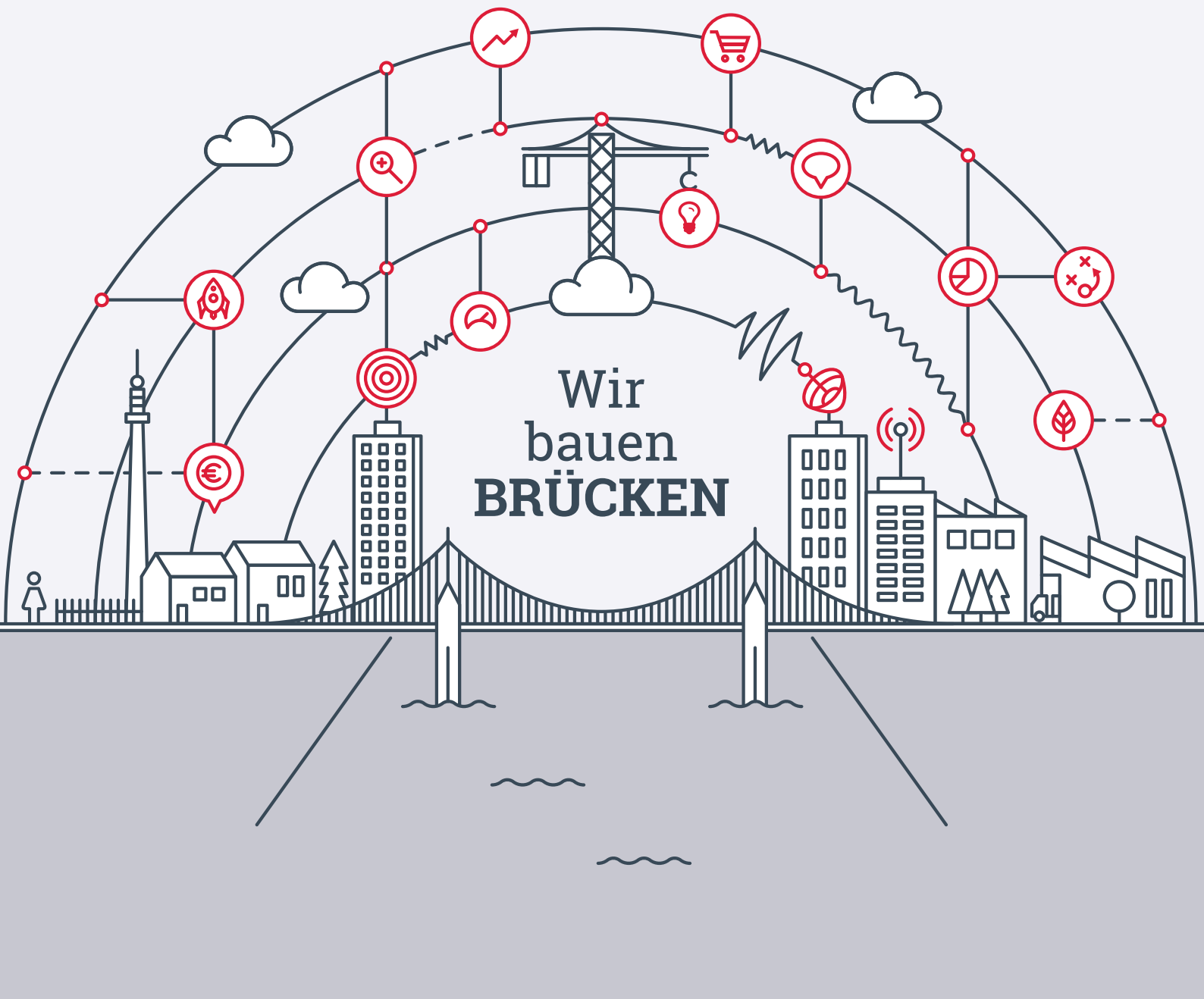


JAHRESBERICHT 2017 | 2018





Vorwort	1
Grußworte	2
Zusammenfassung	4
Executive Summary	5
1. Innovationsfördernde öffentliche Beschaffung (IÖB) in Österreich	6
1.1. Öffentliche Beschaffung fördert Innovationen	7
1.2. IÖB-Servicenetzwk	7
1.3. Österreichs IÖB-Initiative als Vorzeigemodell in Europa	9
1.4. Neues Vergabeverfahren Innovationspartnerschaft	10
1.5. Ausblick	10
2. IÖB-Erfolgsgeschichten	12
2.1. IÖB-Projektdatenbank	13
2.1.1. Achtung Baumkontrolle	14
2.1.2. Innovation für saubere Küchen	15
2.1.3. Alternatives Fuhrparkmanagement über die BBG	16
2.1.4. Automatisches Handling von Münzen	17
2.2. Challenges	18
2.2.1. Autonomes Mulchen heute und in Zukunft	19
2.2.2. Kreative Ideen am Zug: Meine U6-App	20
2.2.3. Digitales Besuchermanagement Schloß Schönbrunn	21
2.2.4. Location-Tracking im Schienengüterverkehr	22
2.2.5. Ressourcenschonender Einsatz von Inkontinenzartikeln	23
2.3. IÖB-Projektwettbewerbe	24
2.3.1. Viva Back - Rückengesundheit durch Sensorik	25
2.3.2. IT-Services der Sozialversicherung	26
2.4. IÖB verbindet: Beispiele	28
2.4.1. telecontact: Zum Finden erfunden	29
2.4.2. View Elevator	29
2.4.3. Texible GmbH	30
2.4.4. Peschak Autonomie Systeme	30
2.4.5. Keckex	31
2.4.6. Greenbird	31
3. Die IÖB-Servicestelle und ihr Leistungsportfolio	32
3.1. Training und Weiterbildung	33
3.2. Vernetzung und Veranstaltung	36
3.3. Strategische Beratung	39
3.4. Finanzielle Unterstützung	41
3.5. IÖB-Innovationsplattform	43
4. Das IÖB-Servicenetzwk	46
4.1. IÖB-Kompetenzstellen	47
4.1.1. Austrian Energy Agency	47
4.1.2. BIG - Bundesimmobiliengesellschaft	47
4.1.3. GSV - Die Plattform für Mobilität	48
4.1.4. AWS	48
4.1.5. FFG	49
4.2. IÖB-Kontaktstellen	50
4.2.1. Bundesländer	50
4.2.2. Wirtschaft und Industrie	52
4.3. IÖB-Internationales	53
4.3.1. Mutual Learning Exercise (MLE) on Innovation Procurement	53
4.3.2. EU-Projekt „Procure2Innovate“	53
4.3.3. EU-Projekt „InnoBrokers“	54
5. Expertenmeinung	55
Impressum	60

© Andy Wenzel, BKA



Elisabeth Udolf-Strobl

Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort

© bmvit Johannes Zimmer



Andreas Reichhardt

Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie

Österreich ist ein Land der Innovatoren. Unsere Unternehmen entwickeln fortschrittliche Lösungen, die im globalen Wettbewerb oftmals Spitzenklasse sind. Zudem verfügt Österreich über eine moderne und verlässliche öffentliche Verwaltung, die sich stetig weiterentwickelt.

Mit dem Anspruch, öffentliche Nachfrager und Anbieter von Innovationen näher aneinander zu führen, wurden im Rahmen der Initiative für eine innovationsfördernde öffentliche Beschaffung (IÖB) in den vergangenen Jahren umfangreiche Maßnahmen gesetzt.

Das Ziel liegt darin, das öffentliche Beschaffungsvolumen von über 45 Milliarden Euro pro Jahr verstärkt für Innovationen einzusetzen. Durch den Einkauf von innovativen Produkten und Dienstleistungen übernimmt der Staat eine Vorbildrolle, er kann als Referenzkunde neuer Technologien dienen oder zur Verbreitung neuartiger Produkte und Dienstleistungen beitragen. Der öffentliche Sektor wiederum profitiert von innovativen Lösungen auf der Höhe der Zeit.

Ein breit aufgestelltes Servicenetzwerk unter-

stützt öffentliche Auftraggeber bei innovationsfördernden Beschaffungen und trägt damit zur weiteren Modernisierung des öffentlichen Sektors bei. Die europaweit einmalige IÖB-Innovationsplattform baut Brücken zwischen der öffentlichen Verwaltung und innovativen Unternehmen und bringt dadurch neue Problemlösungen hervor.

Durch die bisherigen Anstrengungen innerhalb der IÖB-Initiative zählt Österreich bereits heute zu den fortschrittlichsten Ländern in Europa, wenn es um die Rahmenbedingungen für den öffentlichen Einkauf von Innovation geht.

Das nochmals erweiterte Unterstützungsangebot der IÖB-Serviceestelle, ein maßgeschneidertes Portfolio an Förderungen und die Innovationspartnerschaft als neues Vergabeverfahren geben öffentlichen Beschaffern in Zukunft noch mehr Möglichkeiten zur Umsetzung innovationsfördernder Beschaffungsvorhaben zur Hand.

Wir ermutigen alle Akteure, diesen erfolgreichen Weg gemeinsam weiter zu beschreiten!

Public buyers now need to go further than ensuring fair competition for public contracts. Our citizens expect their public services to be environmentally friendly, socially responsible and innovative. More than ever, public buyers have to be agents of change and implement new approaches to meet the challenges they are facing.

It is the joint responsibility of public actors at all levels to ensure that public buyers are equipped and accompanied to fulfil their role. That is why I am pleased to introduce this Annual Report PPPI. It provides an excellent overview of the Austrian strategy to support buyers in their innovation procurement efforts. I am convinced that this strategy will make the most of the 2014 EU Directives on public procurement recently transposed into Austrian national law. Thanks to the new tools it contains, the strategy will give further impetus to public buyers to provide better goods and services to citizens.

The European Commission is fully committed to supporting Member States and public buyers in improving their public procurement practices. Our approach relies on partnership with all stakeholders and focuses on professionalization. It builds on practical support, as illustrated by the Commission Guidance

on innovation procurement. It provides funding for networks of public buyers willing to purchase innovation. It aims at experimenting with new approaches and solutions and demonstrating their relevance for future actions. By bringing the European perspective, the Commission complements national strategies that are essential for the success of our policies.

Looking forward, innovation procurement will remain at the top of the agenda. It needs to be better integrated in the EU programmes for 2021-2027, such as Horizon Europe and the Digital Europe Programme for instance. We will need to put in place new approaches to policy-making based on evidence and data collection systems, better monitoring, including on the innovation front. Strategic public procurement is one of the key instruments to deliver on ambitious policies for the European Union and its citizens.



© European Commission

Timo Pesonen

Director General
Internal Market, Industry, Entrepreneurship and SMEs
European Commission

Andreas Nemec

Geschäftsführer
Bundesbeschaffung GmbH



© Foto Fally

Gerhard Zotter

Geschäftsführer
Bundesbeschaffung GmbH



© Foto Fally

Die Bundesbeschaffung GmbH hat in den vergangenen Jahren beständig das Ziel verfolgt, der beste Einkaufsdienstleister für ihre öffentlichen Kundinnen und Kunden zu sein. Ein zentraler Baustein ist, sowohl für die Prozesse der BBG als auch bei den Angeboten für unsere Kundinnen und Kunden, stets Innovationen mitzudenken und verfügbar zu machen. Im Jahr 2018 entwickelten wir daher BBG-intern einen neuen Innovationsprozess, der sicherstellt, dass wir schnell auf Produktinnovationen reagieren können und Bedarfe nach innovativen Lösungen bei unseren Kundinnen und Kunden erkennen können.

Die IÖB-Serviceestelle spielt eine zentrale Rolle im Bereich innovativer Unternehmen und bringt durch ihren ständigen Austausch mit öffentlichen Beschaffern regelmäßig Produktinnovationen in die Prozesse der BBG ein. Beispielhaft hierfür steht das Anstoßen einer Bedarfserhebung für „Digitale Essensbons“, bzw. die Vorbereitung der Ausschreibung einer Innovationspartnerschaft für Mulchroboter, durch eine IÖB Open Innovation Challenge. Mit dieser ersten Innovationspartnerschaft testet die BBG 2019 Möglichkeiten und Herausforderungen des neuen Vergabeverfahrens, um ihre Kundinnen und Kunden bei diesem Verfahren zu begleiten.

Um auch international am Puls der Innovation zu bleiben, hat die BBG in den vergangenen Jahren einige Akzente gesetzt. So beteiligt sich die BBG, gemeinsam mit der IÖB-Serviceestelle, als Vorreiterin am Projekt Procure2Innovate der Europäischen Kommission, um ihre Erfahrungen mit innovationsfördernder öffentlicher Beschaffung im europäischen Rahmen einzubringen.

Außerdem veranstaltete die BBG 2018 erstmalig den Studiengang „Public Procurement Excellence“ (PPE) in Kooperation mit der Wirtschaftsuniversität Wien aus Mitteln der Europäischen Kommission. An diesem mehrwöchigen Kurs nahmen 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 19 europäischen Staaten teil.

Die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem BMVIT und dem BMDW in Form der IÖB-Serviceestelle konnte im vergangenen Jahr auf eine neue langfristige Basis gestellt werden. Auch im Bereich der Zusammenarbeit geht die BBG hier mit den Ressorts neue innovative Wege, indem die IÖB ab 2019 als „Öffentlich Öffentliche Kooperation“ (ÖÖK) geführt wird. Dadurch kann der Leistungsumfang der IÖB für öffentliche Beschaffer weiter ausgebaut werden.



Stefan Maier
Leiter IÖB-Serviceestelle

© Foto Fally

Gut sechs Jahre sind vergangen, seit die Bundesregierung im Jahr 2012 das IÖB-Leitkonzept verabschiedete und damit die Grundlage für die Entwicklung der Innovationsfördernden Öffentlichen Beschaffung (IÖB) legte. Im Jahr 2018 nahm die Bundesregierung auch ein konkretes IÖB-Ziel in ihr Regierungsprogramm auf. BMVIT und BMDW sind dabei die zentralen Träger der IÖB-Initiative, die inzwischen auf ein breites Netzwerk an Kompetenz- und Kontaktstellen bauen kann. Die IÖB-Serviceestelle fungiert in diesem Netzwerk als Dienstleisterin und Unterstützungsstelle, um Ideen und Innovationen zum Durchbruch zu verhelfen.

Nach der Aufbau- und der Etablierungsphase ab 2013, stand in den Jahren 2017/18 die Verankerung der bestehenden Serviceangebote der IÖB bei unseren Partnern und die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Angebote im Zentrum. Dieser Bericht gibt einen Überblick über die wichtigsten Aktivitäten der IÖB-Serviceestelle. Im Fokus stand auch in den vergangenen beiden Jahren, das innovationsfördernde Beschaffungsvolumen in Österreich zu steigern und damit die Modernisierung und Innovation im öffentlichen Sektor zu unterstützen. Die beiden letzten Jahre waren für die IÖB durch eine Reihe von erfolg-

reichen Projekten für öffentliche Beschaffer geprägt. Wir konnten sowohl die Bekanntheit und das Bewusstsein zum Thema innovationsfördernde öffentliche Beschaffung stärken als auch eine Vielzahl an konkreten Vermittlungen von Anbietern und Beschaffern erreichen. So führte die IÖB-Serviceestelle **Open Innovation Challenges** über die eigene Plattform www.ioeb-innovationsplattform.at durch und unterstützte mehrere öffentliche Beschaffer in Form von Innovationsworkshops, um konkrete Herausforderungen zu identifizieren, die durch die Beschaffung innovativer Produkte gelöst werden konnten. In einigen Fällen konnten wir Beschaffer auch direkt auf eines der Produkte verweisen, das am „IÖB Marktplatz Innovation“ mit dem „IÖB tauglich“-Siegel gelistet ist.

Für die folgenden Jahre stellten wir ebenfalls wichtige Weichen. Wir erneuerten und erweiterten unsere Informationskanäle, neben einer neuen Website und zwei Social Media Kanälen, wird 2019 auch die IÖB-Innovationsplattform mit zusätzlichen Funktionen und einer verbesserten Oberfläche neu starten. Daneben arbeiten wir zusammen mit der BBG daran, die IÖB-Lösungen von unserer Plattform direkt im e-Shop der BBG verfügbar zu machen.

Executive Summary

Six years have passed since the Austrian government laid the foundation for Public Procurement Promoting Innovation (PPPI) by adopting the national PPPI Action Plan in 2012. In the year 2018 the Austrian government added to this approach another commitment by including PPPI goals in their mutual government program. The Ministry of Digital and Economic Affairs and the Ministry for Transport, Innovation and Technology are the leading partners in a large network of partners that facilitates the PPPI idea throughout Austria.

After the establishing and growing phase the PPPI Service Center (IÖB-Serviceestelle) used the years of 2017 and 2018 to enshrine the services with our core partners and customers. In addition the service portfolio was refined. This report provides an overview of projects and services the PPPI Service Center managed during the past two years.

Both years had seen a series of projects in cooperation with and for public procurers. Through our work we could both increase the publicity and relevance of PPPI within public procurement and broker several matches between them and innovative companies. Brokerage projects included both Open Innovation challenges conducted through our own platform www.ioeb-innovationsplattform.at and direct placement of one of the available solutions on our platform.

During 2017/2018 we also laid the foundation for future improvements of our services by redesigning both our website and online innovation platform, relaunched in April 2019. Furthermore new communication channels were established to better promote PPPI. Additionally, we developed a new system that allows innovative solutions that are listed on our innovation platform to be included in the e-Shop of the Federal Procurement Agency (BBG).

1. Innovationsfördernde öffentliche Beschaffung (IÖB) in Österreich



© Adobe Stock

Die IÖB-Initiative hat sich in der Innovations- und Beschaffungslandschaft Österreichs nachhaltig etabliert und gilt in Europa als Vorzeigemodell für die Gestaltung der politischen Rahmenbedingungen für IÖB.

1. IÖB in Österreich

1.1. Öffentliche Beschaffung fördert Innovationen in Wirtschaft und Verwaltung

Die innovationsfördernde öffentliche Beschaffung (IÖB) stellt einen wichtigen Eckpfeiler der nachfrageseitigen Innovationspolitik dar. Die Zielsetzung liegt dabei in der Erhöhung jenes Anteils des öffentlichen Beschaffungsvolumens, der für Innovationen eingesetzt wird. Bei einem Volumen von über 45 Mrd. Euro und einem geschätzten IÖB-Anteil von etwa 2 bis 3 Prozent wird die Rolle der öffentlichen Beschaffung als Innovationstreiber in Verwaltung und Wirtschaft evident.

Durch die Beschaffung innovativer Produkte und Dienstleistungen wird eine Modernisierung des öffentlichen Sektors erreicht. Bürgerinnen und Bürger profitieren von besseren Services und effizienter Leistungserbringung. Für innovative Unternehmen wiederum sind öffentliche Erst- bzw. Referenzkunden ein wichtiger Faktor bei der Vermarktung ihrer Technologien im In- und Ausland.

Die zentral in der Bundesbeschaffung GmbH eingerichtete IÖB-Servicestelle bietet ein umfassendes Angebot an Unterstützungsleistungen für öffentliche Beschaffer an. Ihr Leistungsportfolio umfasst strategische Beratung, Informations- und Vernetzungsmaßnahmen, ein maßgeschneidertes Schulungs- und Qualifizierungsangebot sowie den Betrieb der IÖB-Innovationsplattform www.ioeb-innovationsplattform.at.

1.2. Das IÖB-Servicenetzwerk

Um eine breite Umsetzung von IÖB forcieren zu können, bedarf es einem ganzheitlichen Steuerungsansatz, der sich in einem weitreichenden „IÖB-Servicenetzwerk“ widerspiegelt.

Neben der IÖB-Servicestelle forcieren die IÖB-Kompetenz- und Kontaktstellen den IÖB-Gedanken in ihren jeweiligen Fach- bzw. Zuständigkeitsbereichen.

IÖB-Kompetenzstellen arbeiten partnerschaftlich mit der IÖB-Servicestelle zusammen und bringen ihr Know-how in Form von sektor- oder förderspezifischer Kompetenz ein.

Derzeit sind folgende Institutionen als IÖB-Kompetenzstelle nominiert:

- Austria Wirtschaftsservice GmbH (Kommerzielle IÖB)
- Österr. Forschungsförderungsgesellschaft (Vorkommerzielle IÖB)
- Österreichische Gesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (Mobilität)
- Austrian Energy Agency (Energie)
- Bundesimmobiliengesellschaft (Hochbau)

Die Aufgabe von IÖB-Kontaktstellen ist es, einerseits in ihrem Wirkungsbereich die IÖB-Thematik sowie die Unterstützungsleistungen der IÖB-Servicestelle bekannt zu machen und andererseits die Interessen aus ihrem Wirkungsbereich einzubringen.

Als IÖB-Kontaktstellen fungieren derzeit die Wirtschaftskammer Österreich als Schnittstelle zur Wirtschaft, die Industriellenvereinigung als Schnittstelle zur Industrie sowie die Länderexpertenkonferenz „Öffentliche Beschaffung der Bundesländer“ als Schnittstelle zu den Bundesländern. Darüber hinaus gibt es in einigen Bundesländern direkte Ansprechpartner für IÖB: Derzeit im Amt der Oö. Landesregierung, der Stadt Wien und der ITG Salzburg.

Zur Koordination der IÖB-Maßnahmen wurde von den für IÖB verantwortlichen Ressorts BMDW und BMVIT ein Beirat eingerichtet.

Als Ideengeber sowie zentrale Beratungs- und Diskussionsplattform dient der Beirat der Weiterentwicklung der innovationsfördernden öffentlichen Beschaffung und ist Schnittstelle zwischen Politikformulierung und Beschaffungspraxis. Dazu setzt der Beirat inhaltliche Impulse für alle Akteure und trägt zur stärkeren Verbreitung und Nutzung der IÖB bei.



1. IÖB in Österreich

1.3. Österreichs IÖB-Initiative als Vorzeigemodell in Europa

Die Teilnahme Österreichs an der „Mutual Learning Exercise (MLE) on Innovation-related Procurement“ der Europäischen Kommission brachte einen wertvollen Erfahrungs- und Wissensaustausch mit anderen Mitgliedstaaten. Bereits im Zuge der MLE zeichnete sich ab, dass Österreich vielfach als positives Beispiel für die Umsetzung von Maßnahmen der IÖB-Politik gilt.

Dies wird auch durch eine europaweite Benchmarking-Studie im Auftrag der Europäischen Kommission bestätigt: Österreich zählt darin zu den Vorreitern bei der Gestaltung der politischen Rahmenbedingungen für IÖB und zeichnet sich insbesondere durch einen breiten Ansatz mit verschiedensten Maßnahmen aus. Die im Jahr 2017/2018 durchgeführte umfassende Evaluierung zum Umsetzungsstand des IÖB-Leitkonzepts bestätigte ebenfalls die internationale Vorreiterrolle Österreichs. Nähere Informationen zu den Ergebnissen der IÖB-Evaluierung finden sich in Kapitel 5 „Expertenmeinung“.

Neben der nationalen Auszeichnung in Form einer Anerkennungs-urkunde beim Österreichischen Verwaltungspreis 2017 für die IÖB-Innovationsplattform www.ioeb-innovationsplattform.at, konnte die IÖB-Initiative auch auf europäischer Ebene überzeugen:

Beim European Public Sector Award 2017 wurde die IÖB-Initiative von BMDW und BMVIT in der Kategorie „European and National Level“ mit einem Best Practice Certificate ausgezeichnet.

Darüber hinaus ist die umfangreiche IÖB-Erfahrung Österreichs bei EU-Projekten stark gefragt: So ist die Bundesbeschaffung GmbH mit der IÖB-Serviceestelle Partner beim EU-Projekt „Procure2Innovate“ und trägt zur Erweiterung und Verbesserung des Netzwerkes der Kompetenzstellen für innovationsfördernde öffentliche Beschaffung in Europa bei. Das Austrian Institute of Technology (AIT) und das Land Oberösterreich sind Mitglieder des EU-Projekts „Innovation Procurement Broker“ (InnoBroker), das sich dem Brückenbau zwischen öffentlichen Beschaffern und innovativen Lieferanten widmet.



Österreichischer Verwaltungspreis 2017
Überreichung der Auszeichnung für die IÖB-Innovationsplattform

1.4. Neues Vergabeverfahren „Innovationspartnerschaft“

Von der Innovation zur Beschaffung. Mit dem Inkrafttreten des Bundesvergabegesetzes 2018 (BVerG 2018) wurde das neue Vergabeverfahren „Innovationspartnerschaft“ eingeführt. Öffentliche Auftraggeber können im Rahmen einer Innovationspartnerschaft Produkte und Dienstleistungen, die auf dem Markt bislang nicht verfügbar waren, entwickeln lassen und diese dann auch beschaffen. Diese enge Zusammenarbeit stärkt den Aufbau von Know-how und ist ein bedeutender Schritt, um die Innovationskraft österreichischer Unternehmen weiter zu stärken.

Aufbauend auf der klassischen Innovationspartnerschaft gibt es noch die F&E-Innovationspartnerschaft: Diese erleichtert eine mögliche Finanzierung der Entwicklungskosten durch Förderungen der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft.



© Adobe Stock

1.5. Ausblick

In Ergänzung zu den von der FFG finanziell unterstützten F&E-Innovationspartnerschaften sollen auch weitere innovative Beschaffungsprojekte gefördert werden. Öffentliche Auftraggeber sollen dabei sowohl bei der Durchführung von sogenannten „Challenges“ (d.h. der Definition von innovativen Beschaffungsprojekten) auf der IÖB-Innovationsplattform www.ioeb-innovationsplattform.at als auch bei der konkreten Umsetzung von innovativen Beschaffungsprojekten unterstützt werden.

Neben finanziellen Unterstützungsmaßnahmen als anreizschaffendes Element wird die Berücksichtigung von Innova-

tion in der öffentlichen Beschaffung auch durch tieferegehende Qualifizierungsmaßnahmen forciert werden. Hierzu wird in Kooperation mit der Verwaltungsakademie des Bundes an einem umfassenden Qualifizierungspaket gearbeitet, um die Professionalisierung des öffentlichen Einkaufs voranzutreiben. Zuguterletzt gehen auch die für die IÖB-Initiative verantwortlichen Ressorts BMDW und BMVIT gemeinsam mit der BBG einen neuen, innovativen Weg: So wird ab 2019 die Zusammenarbeit im Bereich der innovationsfördernden öffentlichen Beschaffung als „Öffentlich-Öffentliche Kooperation“ geführt, wodurch das Leistungsangebot der IÖB an öffentliche Auftraggeber stark ausgebaut wird.



2. IÖB-Erfolgsgeschichten



50 Beispiele auf der
IÖB-Projektdatenbank



11 neue Herausforderungen
„Challenges“ auf der
IÖB-Innovationsplattform



11 im Rahmen der IÖB-
Projektwettbewerbe
unterstützte Projekte

**Gemeinsam mit
Ihnen blickt die IÖB-
Servicestelle auf einen
erfolgreichen Zeitraum
2017/2018 zurück:**

**Blättern Sie durch die
IÖB-Erfolgsgeschichten
(S. 12-31).**

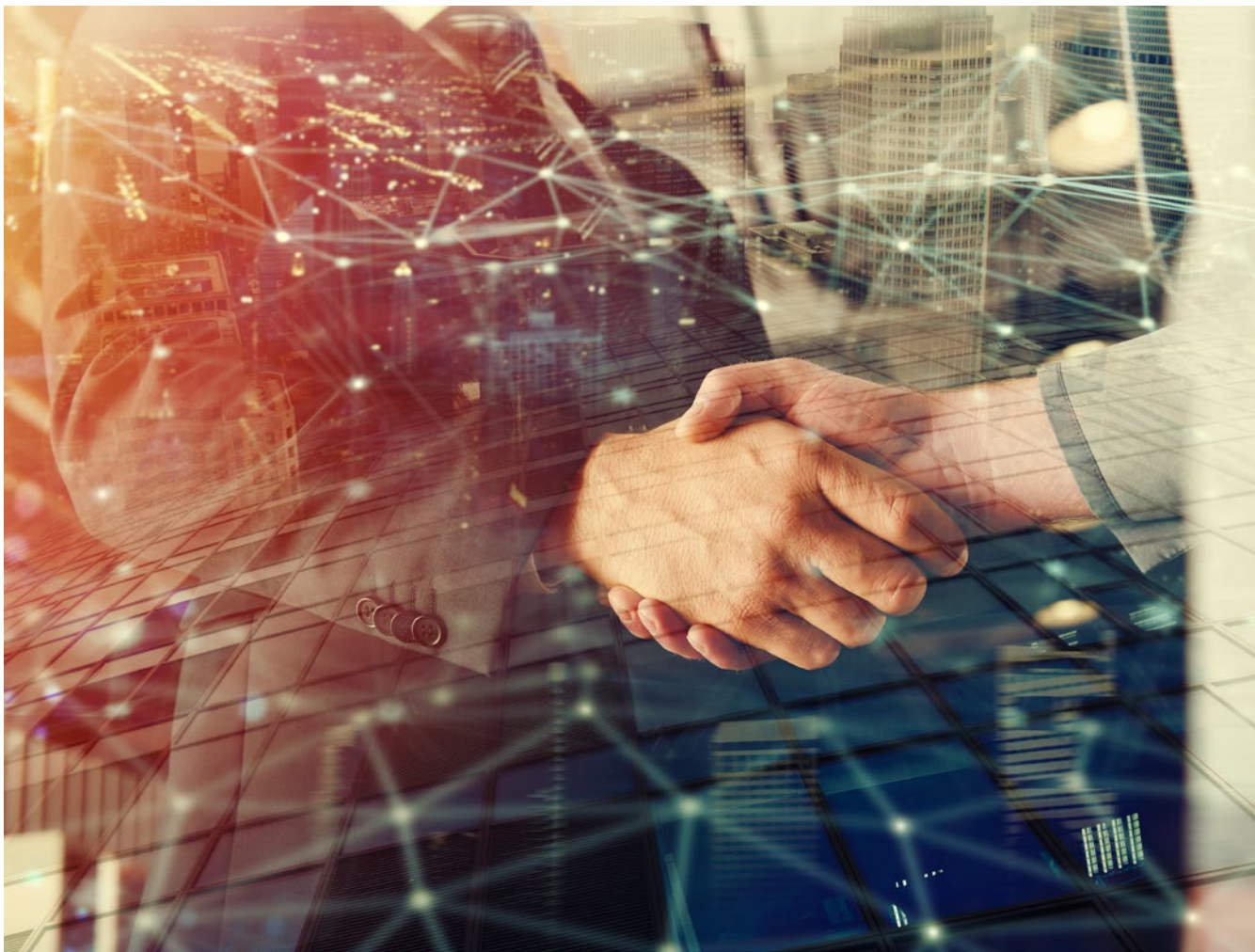


© Adobe Stock

2. IÖB-Erfolgsgeschichten

2.1. IÖB-Projektdatenbank Erfolgreiche Projekte: Vor den Vorhang!

Werfen Sie einen Blick auf die **IÖB-Projektdatenbank**.
Entdecken Sie mehr als 50 nationale und internationale
Projekte der innovationsfördernden öffentlichen
Beschaffung.



© Adobe Stock

Eine Übersicht über zahlreiche
IÖB-Projekte finden Sie unter
www.ioeb.at/erfolgreiche-projekte.

2.1.1. Achtung Baumkontrolle!

Vor Beginn jeder sommerlichen Hauptreisezeit gilt das Augenmerk der ASFINAG den zehntausenden Bäumen entlang 2.200 Kilometern Autobahnen und Schnellstraßen sowie Rast- und Parkplätzen.

🚩	Projektträger:	ASFINAG
🚩	Projektdauer:	1,5 Jahre
🚩	Beschaffungsvolumen:	ca. 2,5 Mio. Euro

Ausgangssituation

In einem gemeinsamen Projekt zur Baumkontrolle sorgen die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) und die ASFINAG als Straßenerhalter nun für mehr „natürliche“ Verkehrssicherheit. Die Baumkontrolle lt. ÖNORM L1122 erfolgt via Sichtkontrolle vom Boden aus und stellt eine fachkundige Beurteilung des Baumes dar. Im Zuge dieser Kontrolle wird jeder Baum auf Eigenschaften, wie Vitalität und Stabilität, überprüft. Besonderes Augenmerk wird auf Symptome gelegt, die Bäume aufgrund von Krankheiten, Fäulnissen oder Schädlingsbefall aufweisen. Durch eine fachliche Beurteilung der Schadenssymptome und der Berücksichtigung von Vitalität, Kompensationsfähigkeit und statischen Eigenschaften lässt sich die Verkehrssicherheit eines geschädigten Baumes in den meisten Fällen ohne technischen Aufwand beurteilen. Gleichzeitig werden notwendige Pflegemaßnahmen festgelegt, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten.

Das Projekt ist mit über 20 beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und einem Volumen von ca. 2,5 Mio Euro das vermutlich größte Baumregisterprojekt in Europa. In einem eigens für die ASFINAG entwickelten digitalen Baumkataster erfassen ÖBf-Baumkontrollorinnen und -kontrollore über App und Tablet knapp eine Million digitaler Baumdaten zu Art, Höhe, Vitalität oder eventuellen Krankheitssymptomen.

Innovativer Charakter

Erstmalig wurden in Kooperation mit dem Bundesamt und Forschungszentrum für Wald (BFW) wichtige Daten wie Vorrat, Höhenklassen, Bestandsabgrenzungen über Fernerkundung (ALS-Daten) in den Kataster integriert und ausgewertet. „Damit haben wir alle Informationen auf Knopfdruck verfü-

bar und wissen jederzeit über den Zustand und die Verkehrssicherheit zehntausender Bäume Bescheid“, erklärt ASFINAG-Finanzvorstand Josef Fiala.

Vorgehensweise

Das Projekt bzw. die Beschaffung wurde im Zuge einer europäischen Ausschreibung mit Bestbieterverfahren durchgeführt. Kriterien waren unter anderem die Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Referenzprojekte im Bereich Baumkontrolle und Forsteinrichtung, Unternehmenskennzahlen sowie die Eignung des Schlüsselpersonals (Projektleiterin/Projektleiter und Stellvertreterin/Stellvertreter).

Gesellschaftlicher Mehrwert

- 🚩 **23.000 Einzelbäume und 15.000 Baumgruppen wurden auf ihre Verkehrssicherheit laut ÖNORM überprüft**
- 🚩 **Der Baumkataster ermöglicht es dem Auftraggeber, Pflegemaßnahmen effektiver und kostenoptimierter durchzuführen bzw. auszuschreiben**
- 🚩 **Eventuellen Haftungsansprüchen im Schadensfall kann durch systematische Dokumentation begegnet werden**



© ÖBf W. Vogelhuber

Kontakt: IÖB-Servicestelle ioeb@ioeb.at

2.1. IÖB-Projektdatenbank



© Fotolia



VENT zugesprochen. Die Küche im Landesbildungszentrum Schloss Weinberg dient seither als Pilotküche. Die ersten Erfahrungen zeichnen ein äußerst positives Bild. Mittlerweile konnten noch weitere Küchen mit VENT ausgestattet werden (z.B. das Agrarbildungszentrum in Altmünster sowie das Landesjugendhaus Wurzeralm).

2.1.2. Innovation für saubere Küchen

- 🚩 **Projektträger:** Amt der Oberösterreichischen Landesregierung
- 🚩 **Projektdauer:** Februar 2017 – Oktober 2018
- 🚩 **Abrufvolumen:** 50.000 Euro

Ausgangssituation und Problemstellung

Fett hat einen ähnlichen Brennwert wie Diesel. Deshalb fordert die ÖNORM H6021, 2003.09.01, dass eine Vermehrung von Mikroorganismen in raumlufttechnischen Anlagen vermieden werden muss. Dies bedeutet für Anlagenbetreiber, die Lüftungsanlagen nach Möglichkeit ohne Einschränkung des Betriebes zu reinigen, unter Umständen abzubauen bzw. neu aufzubauen und wieder in Betrieb zu setzen. Ein enormer Aufwand, der oft vernachlässigt wird.

Vorgehensweise

Eine Projektstudie des Amtes der Oö Landesregierung setzte sich zum Ziel, neue Wege in der Lüftungshygiene, im vorbeugenden Brandschutz und in der Nachhaltigkeit des Betriebes von raumlufttechnischen Anlagen für Großküchen zu finden. Das Projekt des Amtes der Oö Landesregierung wurde beim IÖB-Projektwettbewerb 2016 eingereicht. Ein Platz auf dem Podium konnte ergattert, und somit finanzielle Unterstützung durch die IÖB-Serviceestelle gesichert werden. Mittels einer Direktvergabe wurde das Projekt dem Unternehmen

Innovationscharakter

Das Reinigungssystem von der Firma VENT reinigt Abluftkanäle auf biologischer Basis. Während des laufenden Betriebs bringt es permanent hochdruckvernebelte Enzyme und Tenside über Zerstäubungsdüsen ein. Die Abluft wird präventiv mit dem Flüssigreinigungsmittel versetzt, die Anhaftung an den Innenflächen des Abluftsystems verhindert und Verschmutzung durch Öle und Fette aus den Abluftkanälen gelöst. Das Brandrisiko wird auf ein Minimum reduziert und unangenehme, ranzige Gerüche werden gekapselt. Die Entsorgung der Ablagerungen erfolgt als BIO-Abfall im Rahmen der alltäglichen Reinigungstätigkeit.

Mehrwert durch permanente Reinigung des Abluftsystems

- 🚩 **Kein Stillstand des Küchenbetriebes**
- 🚩 **Minimierung der Investitions- und Wartungskosten**
- 🚩 **Minimierung der Fettbrandgefahr**
- 🚩 **Wenig Aufwand durch einmalige Montage des Systems**
- 🚩 **Längere Lebensdauer der Filter und Motoren**
- 🚩 **Kennzeichnungsfreier Reiniger VENT Liquid**
- 🚩 **Zertifizierung gemäß VDI und NSF**

Kontakt: IÖB-Serviceestelle ioeb@ioeb.at



© Fotolia



2.1.3. Alternatives Fuhrparkmanagement über die BBG

- ▶ **Projektträger:** Bundesbeschaffung GmbH,
Raiffeisen-Leasing
Fuhrparkmanagement GmbH
- ▶ **Projektdauer:** Oktober 2017 – Oktober 2022
- ▶ **Mögliches
Abrufvolumen:** 1.134 Fahrzeuge

Ausgangssituation

Bisher gestaltete sich die Anschaffung von alternativbetriebenen Fahrzeugen für den Fuhrpark schwierig. Durch eine neue Rahmenvereinbarung der Bundesbeschaffung GmbH ist es für jede öffentliche Institution möglich, alternativbetriebene Kraftfahrzeuge in einem vergaberechtlich abgesicherten Rahmen abzurufen. Alle am Markt erhältlichen Serienfahrzeuge sind über die Rahmenvereinbarung abrufbar.

Innovativer Charakter

Geboten wird eine ganzheitliche Lösung für Fuhrparkmanagement, basierend auf einem Beratungskonzept sowie Finanzierungsdienstleistungen. So können das mit Technologiesprüngen einhergehende Verwertungsrisiko minimiert und Restwertverluste vermieden werden. Der Service und die Kundenbetreuung sind zentral bei einem Dienstleister angesiedelt. Das bietet dann Vorteile, wenn Erfahrungswerte im Bereich alternativbetriebener Fahrzeuge fehlen.

Vorgehensweise

Der Zuschlag wurde in einer öffentlichen Ausschreibung der Raiffeisen-Leasing Fuhrparkmanagement GmbH erteilt. 13 Unternehmen zeigten Interesse für diese Ausschreibung im Bereich „Fuhrparkmanagement“. Ausschlaggebend für den Zuschlag war, dass das Konzept auf einer Betreuung über den ganzen Lebenszyklus des Fahrzeugs hinweg basiert. Im Rahmen des Vertrags (Laufzeit 2017-2022) sind maximal 1.134 alternativbetriebene Fahrzeuge abrufbar.

Ergebnis und Mehrwert auf einen Blick

- ▶ **Ganzheitliche Fuhrparkberatung für Ihren Bedarf und Ihr Anforderungsprofil**
- ▶ **Jährlich könnten bis zu 450.000 Liter Treibstoff und 1.200 Tonnen CO2 eingespart werden**
- ▶ **Sämtliche derzeit in Österreich erhältliche alternativ betriebene Serienfahrzeuge abrufbar**
- ▶ **Kein Verwertungsrisiko trotz Technologiesprüngen**
- ▶ **Regelmäßige Auswertung von Energieeffizienz- und kosten**
- ▶ **Fördermanagement**
- ▶ **Wartungsleistungen, Reifenmanagement und Versicherung im Komplettpaket**
- ▶ **Innovative Fuhrpark-App**

Kontakt: IÖB-Servicestelle ioeb@ioeb.at

2.1. IÖB-Projektdatenbank



© Adobe Stock



2.1.4. Automatisches Handling von Münzen

➤ Projektträger:	Münze Österreich AG
➤ Projektdauer:	April 2016 bis April 2019
➤ Beschaffungsvolumen:	250.000 Euro

Ausgangssituation

Zu den Aufgaben der Produktionsmitarbeiter der Münze Österreich AG gehört die Arbeit an den Prägemaschinen, wo die verschiedenen Sammlermünzen hergestellt werden. Ein zentraler Schritt im Produktionsprozess ist die Einsortierung der aus der Prägemaschine kommenden Münzen in dafür vorgesehene Münzträgersysteme. Dieser Prozessschritt wurde bislang manuell durchgeführt. Die manuelle Einsortierung war zu langsam und ineffizient. Die Einsortierung sollte daher schneller, effizienter und prozesssicher werden, ohne die Oberfläche der hochwertigen Münzen bei der Einsortierung zu beeinträchtigen.

Vorgehensweise

Im Jahr 2015 startete die Münze Österreich AG ein Vorprojekt, das die Anforderungen für eine neue Anlage klären und erste Schätzkosten für die Budgetierung abgeben sollte. Schnell zeigte sich, dass die gestellten Anforderungen von keiner auf dem Markt befindlichen Technologie erfüllt werden konnten. Deshalb rief die Münze Österreich AG gemeinsam mit der IÖB-Serviceestelle die Challenge „Automatisiertes Handling von Münzen“ zur Markterkundung aus. In einem Workshop

erarbeiteten IÖB und Münze Österreich AG die Anforderungen aller Stakeholder für die neue Anlage. Auf Basis der Erkenntnisse aus der IÖB-Challenge führte die Bundesbeschaffung GmbH die Ausschreibung als Verhandlungsverfahren nach vorheriger Bekanntmachung durch, ehe eine Beschaffung der Lösung des Unternehmens Economa erfolgte.

Innovativer Charakter

Die Münze Österreich AG wählte bei der Umsetzung der neuen Anlage das innovative Verfahren der „Lean Production“: Diese „Schlanke Produktion“ identifiziert Potentiale zur Einsparung von sozialen, ökonomischen und zeitlichen Ressourcen. Die Prozessanalyse erkannte das händische Einsortieren der Münzen als zu langsam und ineffizient. Der Zwischenschritt über Schüttgut und Ablagebretter im Produktionsprozess der Münzen erscheint daher nicht mehr notwendig.

Ergebnisse & Mehrwert

- Prozessoptimierung durch Teilautomatisierung der Münzherstellung
- Effizienzsteigerung durch das Verfahren der „Lean Production“: Reduktion der Arbeitsschritte bei der Münzprägung
- Physische Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei manuellen Tätigkeiten
- Risikominimierung bei der innovativen Beschaffung durch strukturierte Produktentwicklung

Kontakt: IÖB-Serviceestelle ioeb@ioeb.at

2.2. Challenges

11 Challenges hat die IÖB-Servicestelle im Zeitraum 2017/2018 zur Markterkundung ausgerufen. 130 Ideen haben innovative Unternehmen eingereicht.



© Adobe Stock

**Stehen Sie aktuell vor
einer Herausforderung?
Suchen wir gemeinsam
nach einer Lösung!**

Kontaktdaten:
ioeb@ioeb.at
oder
+43 1 245 70-817

2.2. Challenges

2.2.1. Autonomes Mulchen heute und in Zukunft

Die ASFINAG Service GmbH sorgt für den reibungslosen Betrieb der Autobahnen und Schnellstraßen. Sie säubert die Rast- und Parkplätze, räumt den Schnee von der Fahrbahn und macht Reparaturen an der Strecke. Eine weitere Aufgabe entlang der insgesamt 2.200 Kilometer Fahrbahn: der Schnitt von Grünflächen.

Egal, ob ebene Flächen oder Hanglage, mehrmals pro Jahr ist die jeweils geeignete Mulchmaschine im Einsatz.

Derzeit braucht die Bedienung die volle Aufmerksamkeit eines oder mehrerer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre Kerntätigkeiten ruhen lassen. Pralle Sonne, langer Aufenthalt im Gefahrenbereich und Unannehmlichkeiten, wie Pollen, tun das Übrige. Naheliegender ist daher das Ziel der ASFINAG Service GmbH: In naher Zukunft sollen Roboter ausrücken, um den Grünschnitt zu übernehmen.

Den ersten Schritt hin zum Einkauf autonom mulchender Maschinen machte die ASFINAG mit der IÖB-Challenge „Autonomes Mulchen heute und in der Zukunft“. Die Beschreibung

wurde Mitte 2018 veröffentlicht, die IÖB-Servicestelle informierte daraufhin eifrig Marktteilnehmende, sodass Anfang August die Jury der ASFINAG 12 Einreichungen bewerten durfte.

Vier Einreichungen haben der Jury so gut gefallen, dass sie diese zum Innovationsdialog eingeladen hat.

Die besprochenen Einreichungen reichen von Vorhaben zur Autonomisierung bewährter Mulcher, bis hin zu fortgeschrittenen Prototypen. Der Markt für die gesuchten Maschinen ist in Bewegung und schon bald bereit, zu liefern. Klar ist, dass erste Testeinsätze mit der ASFINAG Service GmbH demnächst stattfinden können, letzte Entwicklungsschritte aber noch ausstehen.

Wir sind sicher: Demnächst sehen Sie bei Ihren Autofahrten den ersten Roboter neben der Fahrbahn!

Sponsor

ASFINAG Service GmbH

Kontakt

IÖB-Servicestelle | Andreas Laux | andreas.laux@ioeb.at



© Asfinag GmbH



© Manfred Helmer

2.2.2. Kreative Ideen am Zug: Meine U6-App

Die U-Bahn-Linie 6 verbindet Floridsdorf mit Siebenhirten.

Auf der Fahrt von Norden nach Süden passieren die Fahrgäste zunächst die Donau, fahren dann entlang des Gürtels, unter anderen vorbei am Allgemeinen Krankenhaus (AKH), am Westbahnhof und an den berühmten Wohntürmen in Alt-Erlaa. Auf 17,4 km Länge befinden sich 24 Stationen.

Eine Besonderheit: Einen Großteil der Strecke fährt die Bahn oberirdisch.

Teile davon erstrecken sich auf den Bögen der alten, 1889 eröffneten Stadtbahn und über den dort angesiedelten Lokalen und Geschäften. Die Linie U6 passiert auf ihrer Reise sehr dicht bewohnte Bezirke. Entsprechend viele Menschen nutzen sie tagtäglich: rund 245.000 Personen sorgen mitunter für urbanes Gewusel. Sie kommen an urbanen Hotspots vorbei, ohne mehr darüber zu erfahren.

Mit einer mobilen App sollen die Fahrgäste auf die Besonderheiten der Linie U6, die bedeutenden Stadtteile und architektonischen Objekte entlang der Strecke, aufmerksam gemacht

werden. Ein spielerischer Ansatz, der für Unterhaltung und Information sorgt, war gefragt. Im Rahmen einer IÖB-Challenge haben sich zwölf Agenturen der Herausforderung gestellt und vielseitige, kreative Konzepte eingebracht.

Die Ideen reichten von Quizformaten, über Augmented-Reality-Lösungen bis hin zu Maßnahmen, welche die Interaktion unter den Fahrgästen fördern.

Aus den vielseitigen Einreichungen haben letztendlich vier Konzepte die Wiener Linien so neugierig gemacht, dass sie zu einem Innovationsdialog im November 2018 eingeladen wurden. Die Schöpferinnen und Schöpfer hatten beim Dialog die Möglichkeit Ihre Ideen zu konkretisieren und in den Austausch mit der Jury zu gehen.

Sponsor

Wiener Linien

Kontakt

IÖB-Servicestelle | Andreas Laux | andreas.laux@ioeb.at

2.2. Challenges

2.2.3. Digitales Besuchermanagement Schloß Schönbrunn

Das Schloß Schönbrunn war einst darauf ausgelegt, die kaiserliche Familie und ihren Hofstaat zu beherbergen. Heute besuchen bis zu 10.000 Menschen täglich die Touristenattraktion. Die Leitung setzt daher Maßnahmen, damit Besucherinnen und Besucher die Gemächer der Kaiserin Elisabeth und des Kaisers Franz Joseph I. staufrei erkunden können. Unter anderem koppelte sie in der Vergangenheit die Tickets an feste Eintrittszeiten, „timeslots“: Dadurch ist bei der Buchung klar, in welchem Zeitfenster die Führung stattfindet. Da ein weiterer Anstieg der jährlich 2,7 Millionen Gäste zu erwarten ist, war für die Leitung klar: Sie will die Situation optimieren und dabei einen zukunftsweisenden Weg einschlagen.

Die Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsgesellschaft wandte sich über eine IÖB-Challenge an innovative Unternehmen. Die Suche nach Ideen war von Erfolg gekrönt. Aus 21 eingereichten Lösungen zeichnete sich beim Innovationsdialog ein Gewinner ab: Das Austrian Institute of Technology mit seiner Lösung zur Erfassung, Simulation und Optimierung von Besucherströmen. Die Lösung wurde schließlich für die Umsetzung ausgewählt und beauftragt.

So funktioniert der Lösungsweg: In der ersten Stufe werden Besucherbewegungen im Schloss erfasst und analysiert. Wichtigen Einfluss auf die Verweildauer an bestimmten Plätzen hat auch die Informationsmenge, die Besucherinnen und Besucher an bestimmten Stellen lesen oder per Audioguide hören können. Die erhobenen Daten werden im nächsten Schritt in das Besuchermanagementsystem eingespielt. Eine Simulation hilft bei der Ableitung von konkreten Maßnahmen zur Steuerung. Diese Maßnahmen werden den Besucherinnen und Besuchern ermöglichen, das Erlebnis Schloß Schönbrunn voll auszukosten.

Erfreulich war die mediale Aufmerksamkeit für diese Challenge. Das lässt auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher auf der IÖB-Innovationsplattform und weitere Challenges hoffen.

Sponsor

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsgesellschaft

Kontakt

IÖB-Servicestelle | Andreas Laux | andreas.laux@ioeb.at



© Schloß Schönbrunn, Wiesenhofer SKB

Schloß **Schönbrunn**
Schönbrunn Palace



© pixabay

2.2.4. Location-Tracking im Schienengüterverkehr

Die Rail Cargo Group der ÖBB führt rund 511.000 Züge. Diese transportieren in ganz Europa Warenladungen. Jede Minute verlässt durchschnittlich ein Zug seinen Startbahnhof. Disponentinnen und Disponenten sind dabei diejenigen, die den Überblick behalten.

Wo befindet sich der Wagen mit der Ware, wann kommt er im Verteilzentrum an, ist er planmäßig unterwegs? Diese Fragen wollen auch die Kundinnen und Kunden des Güterverkehrs auf Schiene immer genauer und jederzeit beantwortet haben. Über eine IÖB-Challenge verschafften sich die ÖBB einen Überblick über die Möglichkeiten der Positionsbestimmung unter erschwerten Bedingungen: Ohne Strom, bei Kälte, Hitze, Nässe, Wind, extremem Luftdruck sowie Diebstahlgewalt und dabei jahrelangen Wartungszyklen.

In anderen Branchen bewährte technologische Lösungen ließen auf zahlreiche Einreichungen hoffen. Durch Beiträge von mehr als 25 kleinen und großen, neuen und renommierten Unternehmen arbeitete sich die Jury schließlich durch und lud sechs innovative Unternehmen zum Innovationsdialog ein.

Die Gespräche drehten sich um technische Details zu Positionsgenauigkeit, Sendehäufigkeit und der Krux an der Sache: der (fehlenden) Energieversorgung. Nebenbei blickten die teilnehmenden Unternehmen über den Tellerrand und fachsimplen mit der Jury zu Synergiemöglichkeiten für „predictive maintenance“. Denn mit anderen Datenquellen und Sensorik verknüpft können Positionsdaten großes Potential entfalten.

Nach der IÖB-Challenge testeten die ÖBB einige Geräte über einen Zeitraum von mehreren Monaten. Die interessantesten Unternehmen der Challenge waren dabei mit an Bord.

Sponsor

Rail Cargo Group (ÖBB)

Kontakt

IÖB-Servicestelle | Andreas Laux | andreas.laux@ioeb.at

2.2. Challenges

2.2.5. Ressourcenschonender Einsatz von Inkontinenzartikeln

Ressourcen schonen, Wohlbefinden steigern. Inkontinenzartikel sind aus Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern nicht wegzudenken. Sie unterstützen inkontinente Menschen, gepflegt den Alltag zu meistern und schützen die Matratzen vor Nässe. Hochwertige Produkte steigern das Wohlbefinden der Nutzerinnen und Nutzer und bieten besten Tragekomfort. Inkontinenzartikel für Erwachsene erhalten jedoch brennbare Kunststoffe („Superabsorber“): Diese nehmen große Mengen an Flüssigkeit auf, sind jedoch nicht biologisch abbaubar.

Effizienter, ökologischer, nachhaltiger. Das Land Niederösterreich, der Wiener Krankenanstaltenverbund, die Bundesbeschaffung GmbH in Partnerschaft mit den SZL Seniorenzentren Linz stellten daher folgende Frage an die IÖB-Servicestelle: „Welche Produkte und Dienstleistungen für Pflegeeinrichtungen machen die Produktion, Verwendung und Entsorgung von Inkontinenzartikeln effizienter, ökologi-

scher und nachhaltiger?“ Gemeinsam erarbeiteten sie Ziele und Kriterien für den ressourcenschonenden Einsatz von Inkontinenzartikeln.

Schnell wurde klar: Die IÖB-Community weiß Rat!

Deshalb sollte diese Herausforderung mit einer IÖB-Challenge gelöst werden. Am 8. Februar 2018 war es soweit: Die IÖB-Servicestelle rief die Challenge „Ressourcenschonender Einsatz von Inkontinenzartikeln“ über die IÖB-Innovationsplattform aus. 13 Unternehmen folgten dem Aufruf und boten 15 Lösungsvorschläge für den ökologischen, ökonomischen und sozialen Einsatz von Inkontinenzartikeln. Vier innovative Unternehmen konnten ihre überzeugenden Lösungen beim Innovationsdialog präsentieren. Die IÖB-Servicestelle ist gespannt, wie es weitergeht!

Sponsor


Bundesministerium für Nachhaltigkeit & Tourismus,
Land Niederösterreich

Kontakt

IÖB-Servicestelle | Andreas Laux | andreas.laux@ioeb.at



Challenge finanziert durch:

 **Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus**



© Adobe Stock

2.3. IÖB-Projektwettbewerbe

Wo Innovation, da ein Weg.

Lernen Sie spannende Beispiele aus den IÖB-Projektwettbewerben kennen. Entdecken Sie in Kapitel 3.4. alle IÖB-prämierten Projekte der Projektwettbewerbe 2017 und 2018.



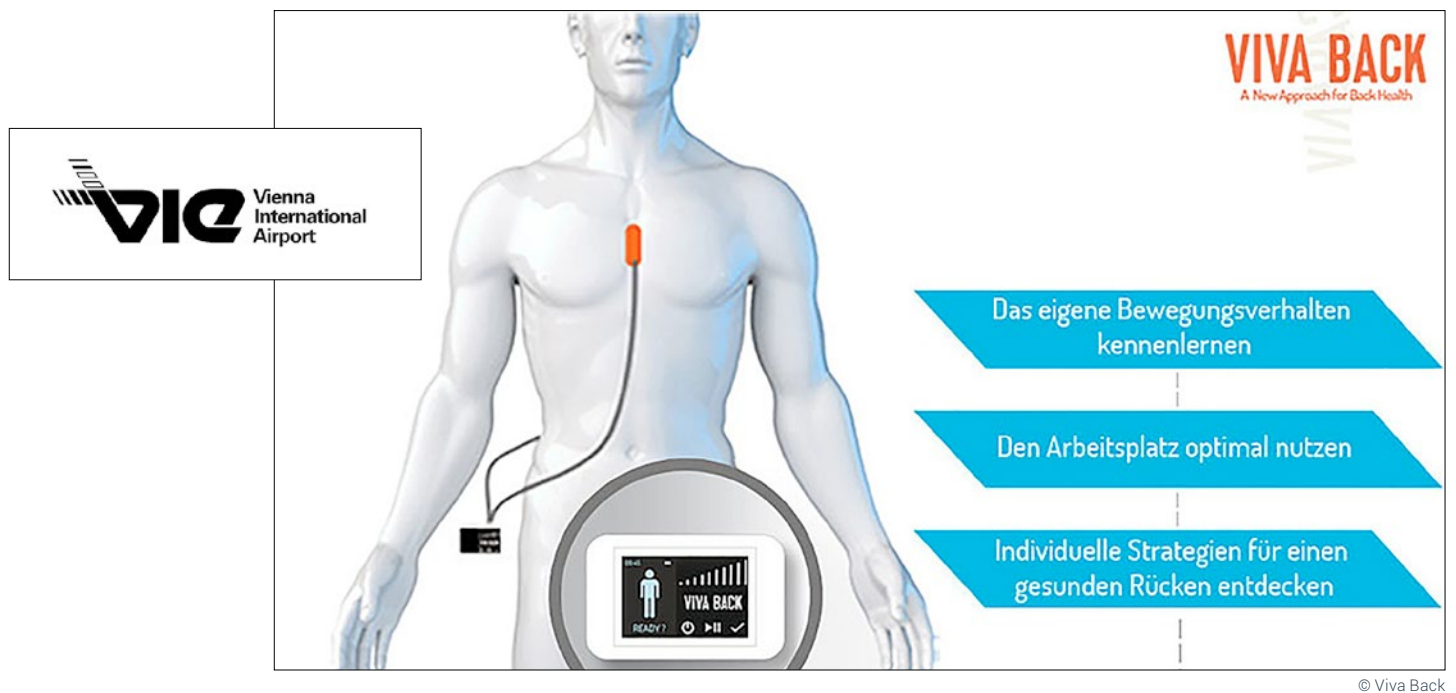
© Adobe Stock

**Blieben Sie über aktuelle
Projekte und Ausschreibungen
informiert!**

Gleich zum IÖB-Newsletter
anmelden:

www.ioeb.at/newsletter

2.3. IÖB-Projektwettbewerbe



2.3.1. Viva Back – Rückengesundheit durch Sensorik

Die Flughafen Wien AG hat in einem Projekt mit dem Unternehmen Viva Back den Arbeitsalltag der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter analysiert. Der Fokus: deren Rückengesundheit.

Besondere Herausforderungen brauchen innovative Maßnahmen. Die körperliche Arbeit und der Schichtbetrieb gehören zu den besonderen Herausforderungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Flughafen Wien AG. Passende Gesundheitsmaßnahmen, die universell eingesetzt werden können, sind hier schwer zu finden. Das Unternehmen Viva Back hat deshalb mit seinem innovativen, individuellen Ansatz überzeugt. Die Flughafen Wien AG hat dieses innovative Beschaffungsprojekt beim IÖB-Projektwettbewerb 2017 eingereicht und konnte die Jury überzeugen. Die Flughafen Wien AG konnte sich finanzielle Unterstützung durch die IÖB-Initiative für das Projekt sichern. Die Beschaffung wurde über eine Direktvergabe abgewickelt.

Erheben – Analysieren – Maßnahmen setzen.

Ergonomische Beratungen werden mit VivaBack auf Basis

individueller Bewegungsdaten durchgeführt. Erstmals lassen sich auch außerhalb eines Labors Bewegung und Haltung unter realen Umständen quantifizieren und dienen als Grundlage für Schulungen und andere Maßnahmen für die Rückengesundheit. Die Rückenbelastung wird dabei während eines Arbeitstages mit drei flachen Sensoren, die auf die Haut geklebt werden, gemessen. Mit dieser Technologie können Rückenbewegungen und -belastungen exakt und kontinuierlich gemessen und aufgezeichnet werden. Diese Bewegungsdaten werden am nächsten Tag anonym und streng vertraulich ausgewertet. Auf Basis der Messdaten können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt dabei unterstützt werden, sich ausgewogener und gesünder am Arbeitsplatz zu verhalten. Nach 2-8 Monaten führte Viva Back eine anonyme Umfrage durch.

Das Feedback spricht für sich.

Mit VivaBack fand die Flughafen Wien AG ein Schulungs-/Beratungsformat für sitzende, wie auch manuell tätige Berufsgruppen, das sehr gutes Feedback von Seiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gebracht hat. 98% der teilnehmenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter empfanden VivaBack als hilfreich für ihre Rückengesundheit. Besonders positiv bewerteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die individuelle Maßnahmenableitung.

2.3.2. IT-Services der Sozialversicherung

Jährlich werden rund 5,4 Mio. Anträge zur Kostenrückstattung bei Sozialversicherungsträgern eingebracht – eine beachtliche Anzahl. Deshalb haben die IT-Services der Sozialversicherung entschieden, die Kostenrückstattung als einen der ersten Anwendungsfälle für Künstliche Intelligenz heranzuziehen. Durch den Einsatz von AI (Artificial Intelligence) sollen die Wartezeit für Versicherte verringert und die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter entlastet werden.

Vorzeigeprojekt der Digitalisierung. Für die zugehörige innovative Beschaffung einer AI-Lösung zur Unterstützung der Kostenerstattung hat die ITSV GmbH den ersten Platz im IÖB-Projektwettbewerb 2017 gewonnen – eine große Auszeichnung, die belegt, dass die ITSV GmbH ein wichtiger Wegbereiter des technologischen Wandels in der Österreichischen Sozialversicherung ist.

Herausforderungen und Vorgehen im Vergabeverfahren.

Nach einer ersten Markterkundung leitete die ITSV das Vergabeverfahren ein und stand hierbei vor so mancher Herausforderung. Beispielsweise war es herausfordernd, Kriterien zu definieren, die den neuesten Stand der AI-Technologie auf Bieterseite sicherstellen, da sich die Technologie selbst, wie auch die Unternehmenslandschaft im betroffenen Bereich, laufend ändern. In der Ausschreibung musste außerdem berücksichtigt werden, dass die Lösung eine passende Basis für Folgeprojekte und weitere AI-Anwendungsfälle darstellt.

Mit jedem Bieter wurde ein Proof of Concept (PoC) durchgeführt: Jeder Bieter erhielt ein Set an Trainingsdaten (echte Wahlarztrechnungen), mit denen er sein System trainierte. Im PoC musste der Bieter anhand von neuen, ihm bisher nicht bekannten, echten Wahlarztrechnungen beweisen, wie gut sein System die Kategorien „Arzt“, „Patient“ und „erbrachte Leistungen“ erkennt. Der Zuschlag wird im April 2019 bekannt gegeben. Im ersten Halbjahr wird die Ausgestaltung einer Testphase im Rahmen der Umsetzung von der Österreichischen Sozialversicherung und dem Dienstleister gemeinsam erfolgen.



© Fotolia

2.3. IÖB-Projektwettbewerbe

Mehrwert für Bürgerinnen und Bürger

Im Allgemeinen wird die Kunden- und Serviceorientierung der Sozialversicherung weiter ausgebaut, das Image wird durch die schnellere Abwicklung von Anträgen sowie höherer Transparenz der Entscheidungen gestärkt. Die Vorteile für Bürgerinnen und Bürger sind zahlreich:

- 1. Die Antragsstellen erhalten ihr Geld früher, da der Prozess effizienter abgewickelt werden kann.**
- 2. Die Gerechtigkeit der Entscheidungen wird erhöht. Das System vergleicht Einreichungen mit früheren Entscheidungen und behandelt dadurch die Einreichungen analog zu vergangenen, vergleichbaren Fällen. Da das System ständig neue Fälle erhält, lernt es dazu und baut so eine Vergleichsbasis auf.**
- 3. Bei Rückfragen kann genau Auskunft gegeben werden, wie der Fall entschieden wurde und warum. Die Transparenz der Entscheidungen wird so erhöht.**

Mehrwert für die öffentliche Hand

- 1. Kosteneinsparung**
- 2. Entlastung der Mitarbeiter: Abnahme der monotonen Tätigkeiten**
- 3. Unterstützung bei komplexen Tätigkeiten**

Für die Sozialversicherungsträger

- 1. Verarbeitung steigender Antragszahlen ohne personellen Mehraufwand**
- 2. Standardisierung von Entscheidungen**
- 3. Identifikation von Trends und Auffälligkeiten**

Die österreichische Sozialversicherung nützt mit diesem Projekt die Chancen, welche die neuen Artificial Intelligence Technologien bieten und bereitet sich auf die komplexen und neuartigen Herausforderungen der Zukunft vor. Das Ziel hierbei bleibt klar: die soziale Sicherheit für alle Österreicherinnen und Österreicher nachhaltig abzusichern. Auch für die weitere Zukunft sieht sich die ITSV GmbH gut gerüstet und arbeitet bereits an weiteren Projekten im Kontext der Künstlichen Intelligenz. Sowohl proprietäre KI als auch Open Source sollen dabei zum Einsatz kommen.



© IÖB-Servicestelle

Sie finden innovative Unternehmen auf unserer IÖB-Innovationsplattform unter:
www.ioeb-innovationsplattform.at/lösungen.

2.4. IÖB verbindet: Beispiele

Wir bauen Brücken...

zwischen innovativen Unternehmen und öffentlichen Organisationen.



© Adobe Stock

Entdecken Sie sechs erfolgreiche Beispiele von IÖB in Österreich: Hier konnte die IÖB-Servicestelle innovative Unternehmen mit öffentlichen Auftraggebern erfolgreich vernetzen.

Wie können wir Sie unterstützen?
Schreiben Sie uns eine E-Mail oder
rufen Sie uns an: ioeb@ioeb.at
oder +43 1 245 70-817.

2.4. IÖB verbindet: Beispiele

2.4.1. telecontact: Zum Finden erfunden

Das Unternehmen telecontact ist mit seinem neuen und innovativen tc-frequency Inventur- und Service Managementsystem auf der neuen IÖB-Innovationsplattform präsent. Die RFID-Etiketten sorgen für den mobilen Einsatz und die sekundenschnelle Objekterfassung aus mehreren Metern Entfernung. Die einzigartige Softwarelösung lässt lästige Suchprozesse entfallen und Soll-/Ist-Standorte sofort erkennen – betriebsübergreifend und ortsunabhängig. Mit zusätzlichen NFC-Etiketten maximiert sich die Service-Wertschöpfung durch Einsatz von NFC-fähigen Smartphones und Tablets weltweit.

Dank der IÖB-Innovationsplattform erhielt das Unternehmen kurz nach der Veröffentlichung am Marktplatz Innovation eine sehr konkrete Anfrage, woraus sich schnell eine erfolgreiche Zusammenarbeit entwickelte. Schon im Oktober 2018 hatten sie den Fonds Soziales Wien als ersten Kunden für das innovative tc-frequency Inventursystem gewinnen können.

Darüber hinaus hat bereits ein weiterer potentieller Kunde über die IÖB-Innovationsplattform mit dem innovativen Unternehmen Kontakt aufgenommen.

telecontact ist begeistert davon, dass durch die qualitativ hochwertige IÖB-Innovationsplattform eine besondere Chance geboten wird, Anbieterinnen und Anbieter sowie IÖB-Interessierte übers Internet zusammenzubringen und die Kontaktaufnahme zu erleichtern.



2.4.2. View Elevator

Wer muss, der muss... und dann muss es oft schnell gehen. Für körperlich eingeschränkte Personen kann es allerdings eine Herausforderung sein, ein WC zu finden, das ihren Bedürfnissen entspricht. Denn: Sie können nur barrierefreie WC-Anlagen nutzen. Die Stadt Salzburg ist im Rahmen ihrer Markterkundung der Frage nachgegangen, wie barrierefreie Toiletten ausgestattet sein müssen, damit die Bürgerinnen und Bürger diese leicht zugänglich und sicher vorfinden. Hintergrund dieser Überlegungen ist, die Effizienz und Qualität öffentlicher Toiletten zu verbessern.

Die IÖB-Servicestelle unterstützte die Stadt Salzburg in dieser Phase der Markterkundung und kann helfen: Das Unternehmen VIEW Promotion GmbH befindet sich auf der IÖB-Innovationsplattform www.ioeb-innovationsplattform.at und bietet verschiedenste Anwendungen für Fahrstühle sowie öffentliche Plätze, wie beispielsweise öffentliche WC-Anlagen, an. Die Stadt Salzburg entschied sich also, gemeinsam mit VIEW das Projekt „ONE for ALL“ durchzuführen. Mit dem Projekt sollen die WC-Anlagen der Stadt künftig moderner, sicherer und sauberer sein. Das ermöglicht ein integriertes Notrufsystem, das auch Personen mit Sprach- und/oder Hörbeeinträchtigung nutzen können. Über ein Display mit zwei Knöpfen kann so im Ernstfall Hilfe gerufen werden. Zusätzlich zur Notruffunktion können über das Display aktuelle Informationen eingeblendet werden. Die Inhalte und Medien werden von der Stadt selbst verwaltet. Die Beschaffung weiterer innovativer WC-Anlagen ist bereits geplant.



2.4.3. Texible GmbH

Pflege ist ein Thema, das uns alle betrifft. Intelligente Textilien im Medizin- und Pflegebereich anzubieten, das hat sich das Vorarlberger Unternehmen TEXIBLE auf die Fahnen geheftet. Das junge Unternehmen hat unter anderem eine Lösung für Inkontinenz entwickelt und arbeitet damit an einem Thema, das immer noch gerne gesellschaftlich tabuisiert wird. Das überrascht, leidet doch im Schnitt jeder dritte Mensch im Alter von 55 und 65 an Inkontinenz.

Mit ihrem IÖB-tauglichen Produkt TEXIBLE Wisbi bietet das Unternehmen eine intelligente Betteinlage an, die Belegung und Nässe erkennt. Die innovative Alarmierung ermöglicht eine gezielte Pflege. Darüber hinaus erkennt die smarte Unterlage Bettflucht - deren Einsatz führt also nicht nur zur Pflege zum richtigen Zeitpunkt, sondern in Summe auch zu mehr Erholung in der Nacht. Von der Qualität dieses innovativen Produkts konnten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener öffentlicher Organisationen bereits auf IÖB-Veranstaltungen in West- und Ostösterreich überzeugen. Sie leiten ein Seniorenwohnhaus? Sie arbeiten in der Pflege? Dann schauen Sie auf den Marktplatz Innovation der IÖB-Innovationsplattform und nehmen Sie mit TEXIBLE Kontakt auf.



2.4.4. Peschak Autonomie Systeme

Kalifornien ist Vorreiter beim Thema „autonomes Fahren“. Die österreichischen Zentren hierfür liegen mit Magna in der Steiermark und mit AVL im Weinviertel.

Denn dort entwickelt PAS Peschak Autonome Systeme unter anderem das Autonomie-Kit (ASK) für den autonomen Betrieb von Spezialfahrzeugen. Erster Anwendungsfall waren Traktoren für „Precision Farming“: Ein Fahrzeug navigiert ohne Hilfe durch die Weinreben, bestimmt den Zustand und dosiert entsprechend das ausgetragene Düngemittel.

Die Technologie funktioniert aber auch auf ganz anderen Geräten. Zur Berührung mit der IÖB-Servicestelle kam es bei einem Projekt mit der Bundesbeschaffung GmbH (BBG) zu Reinigungsrobotern. Solche will die BBG ihren Kunden für das Facility Management anbieten und verschaffte sich über eine IÖB-Challenge einen Überblick zum Markt und seiner Dynamik. PAS beteiligte sich und präsentierte der Jury sein Produkt, das bestehende Reinigungsmaschinen zu veritablen Robotern machen kann. Wenige Monate später bot sich auch gleich die nächste Gelegenheit, das Autonomie-Kit in einem öffentlichen Unternehmen bekannt zu machen: Eine IÖB-Challenge der Asfinag, die sich auf die Suche nach Herstellern begeben hatte, die autonome Maschinen für die Mulchtätigkeit neben den Autobahnen produzieren oder entwickeln. PAS, mittlerweile auch mit dem „IÖB-tauglich“-Siegel ausgestattet, wählte diesmal einen anderen Weg: Die Einreichung erfolgte nicht alleine, sondern mit der Firma Agria Werke GmbH. Die Formel ist einfach: PAS hat das Autonomiekit, Agria die Maschine. Für die IÖB-Challenge ist eine Partnerschaft entstanden, die darüber hinaus bestehen wird und der wir viel Erfolg wünschen: Für ihr mögliches gemeinsames Produkt und künftige Ausschreibungen.



2.4. IÖB verbindet: Beispiele

2.4.5. Keckex

Das Rheintal in Vorarlberg bringt immer wieder erfolgreiche Ideen hervor. Das bestätigt das Unternehmen Keckex, das ein System zur pestizidfreien Unkrautvernichtung für Straßen und Außenanlagen entwickelt hat. Mit einer Kombination aus Dampf und Heißwasser schaffen es die Keckex Systeme, Unkraut ohne Zusatz von Pflanzenvernichtungsmitteln zu zerstören. Die Produkte sind in unterschiedlichen Ausführungen verfügbar, die vom manuellen Betrieb bis zu Aufsätzen für kommunale und forstwirtschaftliche Fahrzeuge reichen.

Die Produkte erhielten im Jahr 2018 das „IÖB tauglich“-Siegel. Als Partner auf der IÖB-Innovationsplattform stellte sich die Firma Keckex auch während der Bundesländertour in Vorarlberg dem Fachpublikum vor. Am kommunalen Markt konnte Keckex in Österreich und im europäischen Ausland bereits einige Erfolge feiern. So testet die Stadtgemeinde Baden in NÖ eines der Keckex-Systeme.

Für die IÖB-Servicestelle steht Keckex beispielhaft für technische Neuerungen und Ideengeist. Auf kommunaler Ebene kann mit diesem innovativen Ansatz viel für die Lebensqualität bewegt werden.



Entdecken Sie innovative Lösungen auf der IÖB-Innovationsplattform unter www.ioeb-innovationsplattform.at.

2.4.6. Greenbird

GREENBIRD - eine Plattform für die Digitalisierung aller infrastrukturellen Prozesse in Ihrer Immobilie. Eine Oberfläche für Reinigungsleistungen, Hauswartdienste, Pflanzenbetreuung, Geräte-tracking oder einfach nur für den digitalen Leistungsnachweis. GREENBIRD beinhaltet viele fertige Lösungen, eine davon ist cleanbird. Damit können Sie die gesamte Gebäudereinigung digitalisieren! Die ReinigungsmitarbeiterInnen erhalten auf Tablets täglich ihre Reinigungsaufgaben – in 32 Sprachen. Die Leistungserbringung wird digital „on demand“ dokumentiert. In einer Erweiterung können auch Sensoren eingesetzt werden, damit wird die Reinigung nach der Nutzungsintensität gesteuert. Wenig oder nicht genutzte Flächen erhalten weniger Reinigung, damit entsteht großes Potential für Optimierung. GREENBIRD optimiert Ihre Kosten, schafft Transparenz über alle erbrachten Leistung und sorgt dafür, dass diese auf den tatsächlichen Bedarf automatisch angepasst werden. Unsere Pilotprojekte in Bezirkshauptmannschaften in Niederösterreich, Krankenhäusern und Bundeseinrichtungen (Österreichische Nationalbibliothek) unterstreichen die hohe Digitalisierungsmotivation im öffentlichen Dienst.



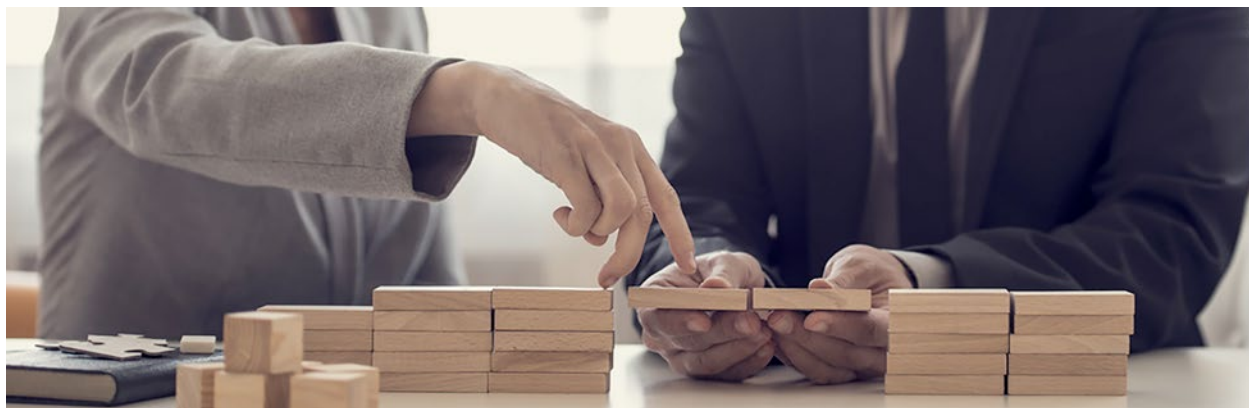
3. Die IÖB-Servicestelle und ihr Leistungsportfolio



Der Leistungszeitraum 2017/2018 in Zahlen:

- ▶ **IÖB-Innovationsplattform**
 65 IÖB-taugliche Lösungen, 11 Challenges,
 33785 BesucherInnen
- ▶ **IÖB-Pilotprojekte**
 16.6 Mio. Euro unterstütztes IÖB-Volumen
 (Stand: Dezember 2018)
- ▶ **Vernetzung und Veranstaltungen**
 Teilnehmende aus öffentlichen Organisationen
 und innovativen Unternehmen
- ▶ **Strategische IÖB-Beratung**
 46 Termine, Beratungen und Workshops mit
 öffentlichen Auftraggebern
- ▶ **Training und Weiterbildung**
 1,42 durchschnittliche Bewertung, „Sehr gut“
- ▶ **IÖB-Community**
 7.149 IÖB-Kontakte

3. IÖB Leistungsportfolio



© Adobe Stock

3.1. Training und Weiterbildung

Seminare Beschaffung“ zum Thema „Innovationsfördernde

11. September 2018, Schloß Laudon bei Mauerbach

Knapp 30 öffentliche Beschafferinnen und Beschaffer haben sich bei bestem Wetter im Schloß Laudon der **Verwaltungsakademie des Bundes (VAB)** eingefunden, um zu erfahren, wie „Innovation“ und „Nachhaltigkeit“ bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen berücksichtigt werden können. Bereits die Kennenlernrunde machte deutlich, dass ein spannender und kreativer Seminartag bevorstand: Es ging darum, gleich interaktiv ins Thema „Innovationsmanagement“ einzusteigen.

Endlich eine Definition von „Innovation“

Sehr lebhaft und zugespitzt ist die Keynote von Michael Dell, seit vielen Jahren Innovationsberater in der Privatwirtschaft. Er macht mit seinem Verständnis von Innovation den Seminarteilnehmenden Mut, kreative Zugänge zuzulassen und zu fördern.

„Innovation bedeutet nicht immer gleich eine komplette Produktneuheit, oftmals ist es das bessere Nachmachen, bzw. die neuartige Kombination bestehender Technologien, die zu einer Innovation führen.“ *Michael Dell, Innovationsberater*

Ein Muss: Dialog mit Lieferanten

Ein wenig Theorie ist dann doch relevant, um Innovation in

der öffentlichen Beschaffung greifbar zu machen. Dafür zieht Manuel Schuler, Projektmanager der IÖB-Servicestelle, konkrete Beispiele innovativer Beschaffungsprojekte heran. Insbesondere die Umsetzung einer IÖB-Challenge eröffnet der Beschaffung die Möglichkeit, im Rahmen der Markterkundung innovative Ansätze kennenzulernen und mit Unternehmen früh in Dialog zu treten.

Spannungsbogen: Von ökologischen Kriterien zu erfolgreichen IÖB-Projekten

Auf großes Interesse stößt der Vortag von Frau Angelika Tisch, die spannende Einsichten über nachhaltige Beschaffung, insbesondere den naBe-Aktionsplan vor Augen führt. Besonders die Berücksichtigung ökologischer Kriterien wird unter den Beschaffungsverantwortlichen intensiv diskutiert. Die Projekte, die Andrea Zens, Projektmanagerin der IÖB-Servicestelle, präsentiert, reichen dann auch von innovativer Sensorik-Lösung im Exekutivbereich, über digitale Reinigungsapplikationen im Gebäudebetrieb, bis zur nachhaltigen Abwasseranlage in der automatisierten Produktion.

„Best Practice Beispiele helfen mir, zu verstehen, wie andere öffentliche Organisationen innovative Beschaffungsprojekte umgesetzt haben und worauf es ankommt.“ *Caroline Schmidt, Bundesministerium für Inneres*

Option für Innovation: Funktionale Leistungsbeschreibung

Auf fruchtbaren Boden fällt die interaktive Jeopardy-Session von Markus Theiner, Vergaberechtxperte in der Bundesbeschaffung GmbH. Der Jurist steht den Teilnehmenden auf spielerische Art Rede und Antwort zu ihren rechtlichen Fra-



Training & Weiterbildung

gen. Selbstverständlich zeigt er dabei auch Möglichkeiten auf, die innovationsfördernde öffentliche Beschaffung voranzutreiben. Insbesondere die funktionale Leistungsbeschreibung lasse innovative Lösungswege zu, so sein Tenor.

Bei Markterkundung: IÖB-Challenge

Besonderen Anklang fanden am Nachmittag interaktive Übungen, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit innovativen Methoden Ideen für innovative Beschaffungsprojekte entwickelten. Die Neugier war groß, mit Legosteinen, Knetmasse und Zeichenmaterial teilweise abstrakte und komplexe Herausforderungen der eigenen öffentlichen Organisation verständlich zu beschreiben und begeisterte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des IÖB-Seminars.

„Es hat sich gelohnt, am IÖB-Seminar teilzunehmen. Ich kann mir vorstellen, dass die IÖB-Challenge für unsere Organisation ein spannendes Tool ist, innovative Lösungen sowie neue Lieferanten kennenzulernen. Ich werde das Seminar auf jeden Fall weiterempfehlen.“

Michael Fritthum, Verantwortlicher Recht und Personal der FH St. Pölten

Internationaler Lehrgang „Public Procurement Excellence“

„Public Procurement Excellence“ –

Diese drei Worte stehen für den internationalen Beschaffer-Lehrgang, der im Jahr 2018/2019 zum ersten Mal in Wien stattfand.

Professionell, wirtschaftlich, transparent

Das Interesse war bereits im Vorfeld sehr groß. Weit über hundert Anmeldungen für die Teilnahme am Lehrgang, der aus Mitteln der Europäischen Union finanziert wurde, verdeutlichen den Bedarf an einem Format, das Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zentraler Beschaffungsstellen unterstützt, nicht nur günstige, sondern die besten Produkte und Dienstleistungen zu beschaffen.

Mehr als 33 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 19 verschiedenen Ländern, überwiegend aus Süd- und Osteuropa, durften am insgesamt 6-wöchigen Lehrgang teilnehmen, den

die Bundesbeschaffung GmbH (BBG) in Kooperation mit der Wirtschaftsuniversität Wien (WU) für angehende Beschaffungsexpertinnen und -experten anbot.

Professionelle Beschaffung hilft Unternehmen und Bürgern

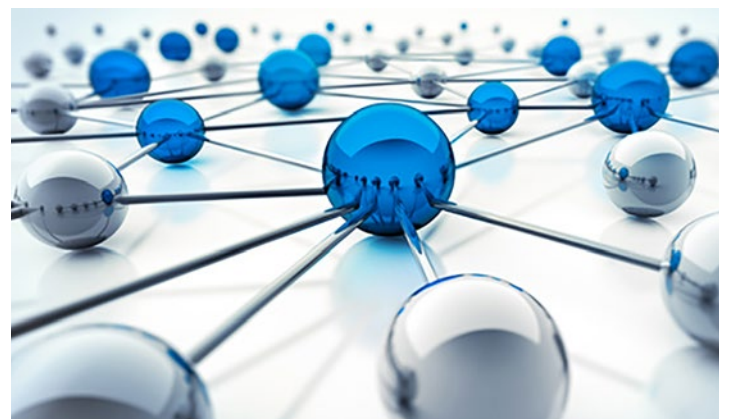
Die Begeisterung der Teilnehmenden an der geballten Ladung Know-how, den Methoden und Tools für die moderne öffentliche Auftragsvergabe, war deutlich spürbar. Insbesondere für die gesellschaftspolitischen Themen „Innovation“ und „Nachhaltigkeit“, deren Berücksichtigung eine immer stärkere Rolle zukommt. Vor allem die innovationsfördernde öffentliche Beschaffung hat im Einkauf große Relevanz, geht es doch darum, den Bürgerinnen und Bürgern durch die Beschaffung innovativer Produkte und Services ein verbessertes Angebot zu bieten. Dadurch wird die Verwaltung zukunftsfit und effizient. Ziel war es, dieses Bewusstsein in einem IÖB-Workshop zu schärfen.

IÖB-Workshop: Praxisnah und interaktiv

Neugierig waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des IÖB-Workshops in Hinblick auf die Umsetzung innovativer Beschaffungsprojekte. Das birgt natürlich auch Stolpersteine mit sich, die umschifft werden können. In interaktiven Übungen wurde praxisnah erprobt, welche Erfolgsfaktoren Innovation in der Beschaffung nach vorne bringen. Der rege Austausch, insbesondere auch unter den Teilnehmenden, zeigt die Wichtigkeit, voneinander zu lernen, welche Verfahren sich für den Einkauf von Innovation eignen oder auch mitzunehmen, wie Bedarfe innovationsfreundlich gestaltet werden.

Details zum Lehrgang finden Sie unter:

<https://ppe.bbg.gv.at>



3. IÖB Leistungsportfolio

Der IÖB-Rechtsleitfaden

Recht beschaffen

Der IÖB-Rechtsleitfaden enthält Erläuterungen und Praxistipps zur Innovationspartnerschaft. Dieses Vergabeinstrument steht seit der Novelle des Bundesvergabegesetzes (BVerG) 2018 bei Beschaffungen zur Verfügung.

Die beteiligten Vergabejuristen der Forschungsförderungsgesellschaft und der Bundesbeschaffung GmbH haben zudem die weiteren gesetzlichen Anpassungen im Leitfaden berücksichtigt. Öffentliche Institutionen können somit weiterhin zu einer praktischen und aktuellen Informationsquelle greifen, die Ihnen hilft, die richtigen Entscheidungen vor und beim Vergabeverfahren zu treffen.



© IÖB-Servicestelle, David Prem

Werfen Sie einen Blick in den
IÖB-Rechtsleitfaden unter
www.ioeb.at/wissensmanagement.



3.2. Vernetzung und Veranstaltung

Die IÖB-Servicestelle hat im Zeitraum 2017 / 2018 an zahlreichen externen Veranstaltungen teilgenommen. Hier ein Einblick in die Aktivitäten der IÖB-Servicestelle:

- 11.01.2017: IÖB-LAB der Stadt Wien
- 25.01.2017: IKT-Konvent
- 01.02.2017: El Motion 2017
- 20.02.2017: Austrian Startups Stammtisch
- 22.06.2017: IIR-Vergaberecht
- 02.11.2017: Trilog e-Mobility
- 18.01.2018: Innovation Lab Symposium Krems
- 31.01.2018: El Motion 2018
- 01.06.2018: Open Innovation Praxistag ITG Salzburg
- 18.09.2018: Co-Creation Day Wirtschaftsagentur Wien
- 22.10.2018: Innovate 2018

Nutzen.Leben 2018

Am 22. März 2018 fand eine der größten österreichischen Fachmessen für die öffentliche Hand in Wien statt. Spannende Schwerpunkte rund um das Thema „IT“ erwarteten die Besucherinnen und Besucher. Innovative Unternehmen, die das „IÖB-tauglich“-Siegel tragen, wurden eingeladen, sich am Messestand der IÖB-Servicestelle zu präsentieren. Folgende Unternehmen wurden ausgewählt und bekamen die Möglichkeit am Stand der IÖB-Servicestelle auszustellen:

- Anyline® - bringt dem Smartphone das Lesen bei
- Schoolfox - Schulkommunikation
- Spatial Services - Bürgercockpit
- refurbed - Online-Marktplatz für generalüberholte elektronische Geräte



3. IÖB Leistungsportfolio

Bundesländertouren in Salzburg und Vorarlberg

Eine wichtige Aufgabe der IÖB-Initiative ist es, die innovationsfördernde Beschaffung bei den zentralen Beschafferinnen und Beschaffern des Bundes zu verankern und zu unterstützen.

Wir wollen das Angebot von IÖB in ganz Österreich bekannt machen. Deshalb bringt die IÖB-Servicestelle Beschafferinnen und Beschaffer sowie innovative Unternehmen in allen Bundesländern und Regionen für erfolgreiche Projekte zusammen. Dafür setzt die IÖB-Servicestelle einerseits auf ihre starken Partnerinnen und Partner in den Bundesländern, setzt mit den Bundesländertouren aber auch eigene Akzente. Im Jahr 2018 veranstaltete die IÖB-Servicestelle daher zwei **Bundesländertouren** mit Partnerinnen und Partnern in Salzburg (ITG Salzburg) und Vorarlberg (Umweltverband Vorarlberg). Mit dem Ökobe-schaffungsservice brachte die IÖB-Servicestelle regionale Beschaffer und innovative Unternehmen aus dem jeweiligen Bundesland zusammen, um in kurzen Workshops gemeinsam über innovative Lösungen nachzudenken und mögliche Projektpartner zu vernetzen.



© Phototree, Patrick Kunkel



© Phototree, Patrick Kunkel

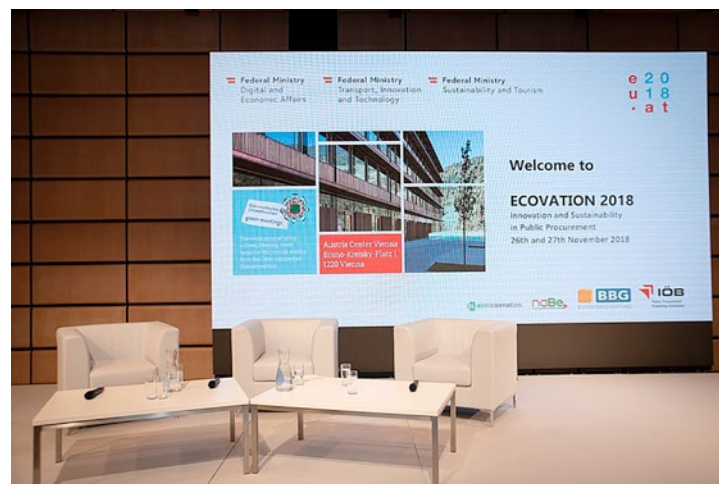


Vernetzung & Veranstaltung

ECOVATION 2018

Die ECOVATION 2018 fand am 26. und 27. November 2018 unter Beteiligung von Elisabeth Köstinger, Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus a.D. und Norbert Hofer, Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie a.D. in Wien statt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten erleben, wie die ECOVATION 2018 einen Bogen zwischen innovationsfördernder und nachhaltiger Beschaffung spannte, deren Potenziale hervorhob und die entwickelten Lösungen vor den Vorhang holte. 220 nationale und internationale öffentliche Auftraggeber, Beschaffungsverantwortliche, Entscheidungsträger und Vertreter innovativer Unternehmen sowie weitere Expertinnen und Experten berichteten und diskutierten zu folgenden spannenden Themen: „Digitalisierung und Automatisierung“, „Kreislaufwirtschaft“, „Beschaffungspraxis innovativ gestalten“, „Innovative öffentliche Beschaffung erfolgreich umsetzen“ und „Horizon 2020“.



© IÖB-Servicestelle, Thomas Zonyga

„Ich bin begeistert von der Veranstaltung zurückgekommen. Tolle Redner, kompetente Ansprechpartner auf dem Podium, einige Ideen mitgenommen, Mut gefasst, ... einfach gelungen.“

Walter Reyman, Abteilungsleiter Tiroler Gebietskrankenkasse

3. IÖB Leistungsportfolio

3.3. Strategische Beratung

Es beginnt mit einem Workshop. Kosteneinsparungen, Serviceverbesserung, mehr Nachhaltigkeit - Ihre Herausforderung möchten wir haben! Öffentliche Organisatio-

nen setzen auf die innovationsfördernde, öffentliche Beschaffung. Lernen Sie spannende Beratungsprojekte der IÖB-Servicestelle im Zeitraum 2017/2018 kennen.

Kliniken der Region Mitte der NÖ Landesklinikenholding

Der Gesundheitsbereich hat zentrale Bedeutung für die Lebensqualität aller Österreicherinnen und Österreicher. Täglich stellt er auch hohe Anforderungen an die Menschen, die in diesem Bereich arbeiten. Daher spielt Innovation hier eine besonders wichtige Rolle für die Entwicklung unserer gesamten Gesellschaft. Das reicht vom Einsatz neuer Geräte und Medizinprodukte, über neue Technologien im Hygienebereich, bis hin zur Organisation und Kontrolle von Reinigungsdienstleistungen.

Damit war es für die IÖB-Servicestelle eine besonders spannende und anspornende Herausforderung, mit einem der größten öffentlichen Träger von Krankenanstalten zusammenzuarbeiten: der NÖ Landesklinikenholding. Im Rahmen eines Workshops mit den kaufmännischen Leitern der Krankenhäuser der „Region Mitte“ und Vertretern der „Holding“ gestalteten wir einen halbtägigen Workshop im Dezember 2018, um besondere Herausforderungen im Krankenhausbetrieb zu identifizieren. Neben zahlreichen identifizierten Problemfeldern, konnten wir im Workshop auch einige konkrete Ideen für zukünftige IÖB-Projekte entwickeln, die vielversprechend sind und einen positiven Beitrag für das österreichische Gesundheitswesen leisten.

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie

Der IÖB-Workshop des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) stand unter dem Motto „Digitalisierung“. 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machten den Festsaal des Amtsgebäudes im März 2018 zum Kreativraum. Die Suche nach Ansatzpunkten begann mit einem Wettlauf: In drei Minuten galt es, so viele Ideen wie möglich auf Karten festzuhalten. Die Ergebnisse dieses Einstiegs wurden dann in fünf Kleingruppen vertieft, verworfen und ergänzt. Am Ende des Halbtages blickte jede Gruppe stolz auf eine gut gefüllte Pinnwand.

Die Themenbandbreite war groß und zeigte Potential für Effizienzsteigerungen durch innovative Lösungen auf. Der Grundtenor: Wie beim IÖB-Workshop, soll das Ministerium auch bei der Nutzung von Innovation im öffentlichen Sektor mit gutem Beispiel vorangehen.

Landeskliniken-Holding 

 Bundesministerium
Verkehr, Innovation
und Technologie



ASFINAG Service GmbH

25 Personen aus allen Teilen der ASFINAG Service GmbH haben das Moderationsduo der IÖB-Servicestelle beeindruckt:

Lebhafte Interaktion, engagierte Teams und Pinnwände voller Ideen. Das Beste daran: Selbst nach dem Workshop langten noch allerlei Projektideen bei den Organisatoren ein. Die Systematisierung und Priorisierung fielen bei der Fülle an Tatendrang gar nicht leicht. Und dennoch: Die Umsetzung von Pilotprojekten der ASFINAG mit der IÖB-Servicestelle konnte rasch starten. Eine erste Challenge zur Optimierung der Ausstattung bei E-Ladesäulen lancierte das Fuhrparkmanagement. Eine weitere sponserte die betriebliche Erhaltung, um einen Marktüberblick zu autonom fahrenden Mulchmaschinen zu erhalten. Und weil das noch nicht alles war, darf jetzt schon verraten werden, dass Sie auch im folgenden Jahresbericht von einigen Höhepunkten der IÖB-Aktivitäten der ASFINAG lesen werden



Österreichisches Patentamt

Üblicherweise reichen Unternehmen ihre Innovationen beim Österreichischen Patentamt ein. Im Dezember 2018 waren es aber die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Patentamts selbst, die innovative Projektideen entwickelt haben. Das Ziel: Gemeinsam mit den Expertinnen und Experten der IÖB-Servicestelle Potentiale für Innovationsprojekte identifizieren. Im Rahmen eines Workshops wurden Ansatzpunkte für die innovationsfördernde, öffentliche Beschaffung im Österreichischen Patentamt erarbeitet. Darunter sind spannende Ideen zu finden, die die Verwaltung besser, schneller und nachhaltiger machen.

Einer der Ansatzpunkte betrifft den Chatbot „Albert“: Dieser soll noch intelligenter werden, um Kundenanfragen effizienter beantworten zu können.



© Adobe Stock

3. IÖB Leistungsportfolio

3.4. Finanzielle Unterstützung

Die IÖB-Servicestelle unterstützte auch 2017 und 2018 innovationsfreudige Beschafferinnen und Beschaffer mit finanziellen Mitteln für die Prozesskosten einer innovativen Beschaffung.

Gewinnerinnen/Gewinner des IÖB-Projektwettbewerbs 2017

1. IT-Services der Sozialversicherung – Artificial Intelligence zur Kostenrückerstattung

Die IT-SV erhält jährlich rund 5,4 Mio. Anträge zur Kostenrückerstattung. Deshalb hat sie entschieden, die Kostenrückerstattung als einen der ersten Anwendungsfälle für künstliche Intelligenz heranzuziehen. Durch den Einsatz von AI sollen die Wartezeit für Versicherte verringert und die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter entlastet werden.

2. Land OÖ – Barrierefreies Notrufsystem

Durch Tablets der Firma VIEW ist Barrierefreiheit auf allen Ebenen sichergestellt. Zusätzlich können mit diesem System die Betriebskosten durch längere Serviceintervalle gesenkt und die Tablets für Informations- und Werbezwecke genutzt werden. Die Firma VIEW finden Sie auch auf dem Marktplatz Innovation der IÖB-Innovationsplattform.

3. MA 33 der Stadt Wien – LoRa-Netzwerk

Die MA 33 der Stadt Wien möchte mit Unterstützung der ZAMG ein LoRa-Netzwerk in der Stadt aufbauen. Dieses führt u.a. zur Verbesserung der technischen Überwachung der Beleuchtungsinfrastruktur. Denn durch das Netzwerk können

Ausfälle, Missbrauch oder andere Anomalien der Stadtbeleuchtung frühzeitig erkannt werden. Zukünftig könnte das Netzwerk allerdings auch für andere Einsatzzwecke im Zuge der Smart City genutzt werden.

4. Stadt Wien – Digitale Essensbons

Die digitale Essensmarke soll zukünftig nicht nur den Verwaltungsaufwand der Stadt Wien reduzieren, sondern auch Kosten einsparen. Verknüpft mit elektronischer Abrechnung wird der gesamte Prozess digitalisiert; derzeit prüft die Stadt, ob Block-Chain als Technologie passend ist. Das bringt auch eine Erleichterung für die Restaurants mit sich, deren Abrechnungsaufwand deutlich verringert wird.

5. FH Kufstein – Virtual Reality Training

Die FH Kufstein setzt zukünftig auf Virtual Reality Trainings, wenn es um die Vermittlung von Coaching- und Führungskompetenz geht. Durch erfahrungsbasiertes Lernen mit einem Avatar, sollen die Userinnen und User besonders von dem Training profitieren und in verschiedene Rollen schlüpfen können. Gemeinsam mit dem Unternehmen innerspace entwickelt die FH Kufstein das Produkt mit Usern weiter.

6. Flughafen Wien – Viva Back

Dem Flughafen Wien ist ein gesunder Rücken seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Anliegen. Besonders dort, wo schwer getragen und gehoben wird. Deshalb werden mit der IÖB-tauglichen Viva Back Messungen und Aufzeichnungen über die individuellen Belastungen durchgeführt. Dadurch können Maßnahmen für einen gesunden Rücken gesetzt werden, wodurch die Beschäftigungsfähigkeit verlängert und die Krankenstände verringert werden.



© IÖB-Servicestelle



Finanzielle Unterstützung

Gewinnerinnen/Gewinner des IÖB-Projektwettbewerbs 2018

1. Platz: ASFINAG – Autonomes Mulchen

Im Rahmen einer IÖB-Challenge hat die ASFINAG innovative Lösungen für das autonome Mulchen der Grünflächen neben Autobahnen und Schnellstraßen gesucht und gefunden. Nun soll die Beschaffung der autonomen Mulchgeräte folgen. Vorteil: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ASFINAG können sich zukünftig anderen Tätigkeiten in der Nähe widmen, während der Mulchroboter autonom arbeitet. Damit können eine Effizienzsteigerung sowie erhöhte Sicherheit für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreicht werden.

2. Platz: APG (Austrian Power Grid) – DC Substation Component Control

In Hochspannungsanlagen werden Komponenten mit einem gleichspannungsgespeisten Antrieb eingesetzt, deren Funktionalität essentiell für den sicheren Betrieb einer Hochspannungsanlage ist sowie Versorgungsausfällen vorbeugt. Die Überwachung der Funktionalität dieser Komponenten soll zukünftig zentral passieren. Vorteile: Dauernde und zentrale Überwachung, rasche Reaktion bei Wartungsbedarf oder Fehlern.

Der Blick nach vorne: aws IÖB-Toolbox

Der IÖB-Projektwettbewerb fand in dieser Form zum letzten Mal im Jahr 2018 statt. Ab 2019 gibt es neue Wege der finanziellen Unterstützung: Eine Förderung der aws aus Mitteln des Österreichfonds in Kooperation mit der IÖB-Servicestelle wurde aufgebaut, um auch längerfristig innovative Beschaffungsprojekte zu unterstützen.

Sie haben Fragen zur aws IÖB-Toolbox?

Kontaktieren Sie uns unter:

andrea.zens@ioeb.at oder +43 1 245 70-513.

3. Platz: Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Amt der Burgenländischen Landesregierung, Amt der Kärntner Landesregierung – „Alt-Uni“

Die Firma SYN-TRAC GmbH aus Bad Goisern entwickelt einen universellen Geräteträger, der flexibler als die bisher am Markt befindlichen Geräteträger angewendet werden kann. Dieser ermöglicht den vielseitigen Einsatz in Gemeinden, Land- und Forstwirtschaft sowie dem Zivil- und Katastrophenschutz.

4. Platz: Technisches Museum Wien – Innovative Kühlung

Das Technische Museum Wien und die Burghauptmannschaft Österreich haben im Rahmen einer IÖB-Challenge nach innovativen Lösungen für die Kühlung des historischen Gebäudes gesucht, die auch dem Denkmalschutz entsprechen.

5. Platz: Wien IT – Big Data Science Lake

Die Zusammenführung aller Daten der Stadt Wien in ein Datensilo soll in Zukunft detailliertere Analysen ermöglichen, um innovative Produkte für die Endkonsumenten auf den Markt zu bringen (unter anderem in den Bereichen Energie und öffentlicher Verkehr).



3. IÖB Leistungsportfolio

3.5. IÖB-Innovationsplattform

Agile Entwicklung, Prototypen bauen, UX-Testings, iterative Feedbackschleifen –

All das hat die IÖB-Serviceestelle im Jahr 2018 intensiv beschäftigt. Warum? Weil das IÖB-Team mit Herzblut am Relaunch der IÖB-Innovationsplattform www.ioeb-innovationsplattform.at gearbeitet hat.

Ein Blick zurück für den Blick nach vorne

Die IÖB-Innovationsplattform unterstützt seit gut vier Jahren öffentliche Auftraggeber und innovative Unternehmen gleichermaßen, möglichst früh miteinander in Dialog zu treten. Öffentliche Auftraggeber können online Open Innovation Challenges ausrufen und so ihre Markterkundung effizient gestalten, innovative Unternehmen können mit digitalen Produktschau-fenstern auf sich aufmerksam machen. Nach der Ausrufung von knapp zwei Dutzend Challenges und mehreren hundert eingereichten Lösungen innovativer Unternehmen war es also an der Zeit, die IÖB-Innovationsplattform einem Review zu unterziehen.

Usability-Review

Der Knackpunkt bei digitalen Plattformen liegt darin, die kritische Masse zu erreichen. Voraussetzung dafür sind vor allem die Schaffung eines klaren Mehrwerts für die Nutzerinnen und Nutzer der Plattform sowie ein intuitives, benutzerfreundliches Design. Beides wurde bei der IÖB-Innovationsplattform unter die Lupe genommen.

Start des Projektes war eine Usability-Evaluierung sowie ein Accessibility-Review der IÖB-Innovationsplattform in Kooperation mit dem renommierten Unternehmen USECON, das auf die Analyse und Gestaltung von User Interfaces spezialisiert ist. Ziel war es, aus Expertensicht klar begründbare Benutzbarkeitsprobleme zu analysieren und konkrete Verbesserungsvorschläge für die IÖB-Innovationsplattform zu erarbeiten.

„Die Usability-Evaluierung hat uns sehr geholfen. Ähnlich wie beim Start von innovativen Beschaffungsprojekten sind wir zurück an den Anfang gegangen und haben in einem ersten Schritt analysiert, welche Problemlagen vorliegen. Insbesondere die frühe Einbindung von IÖB-Kunden und Nutzern der IÖB-Innovationsplattform hat viele hilfreiche Erkenntnisse gebracht.“

Manuel Schuler, Projektmanager der IÖB-Serviceestelle



IÖB Innovations- Plattform

„Don't make me think!“

Ergebnis der Usability-Testung war eine sehr lange Liste an Verbesserungen und neuen Funktionen, die für den Relaunch der IÖB-Innovationsplattform berücksichtigt werden sollten. Die Herausforderung lag in einem nächsten Schritt darin, die relevanten Verbesserungen anzupacken und ein sauberes Design abzubilden – schlichtweg den Fokus auf das Wesentliche zu richten.

Frischen Wind brachte die Kooperation mit der Wiener Agentur digitalwerk, die für die Umsetzung des Relaunches das beste Konzept vorlegen konnte. Die Umsetzung des Relaunches war zuerst von einer Designphase geprägt, in der im Mittelpunkt das Verständnis über die „Personas“ stand, die sich auf der Plattform bewegen. Einer agilen Entwicklung folgend („Lean Startup“), wurden rasch Prototypen der Innovationsplattform gebaut, diese mit Kunden der IÖB-Servicestelle sowie mit Usern der Plattform getestet, um daraus zu lernen und die IÖB-Innovationsplattform auf Basis des Feedbacks weiterzuentwickeln.

Neue Funktionalität „News und Events“

In neuer und dynamischer Form präsentieren sich IÖB-Challenges und der Marktplatz Innovation. Darüber hinaus kann die IÖB-Innovationsplattform mit einer neuen Funktionalität aufwarten, die auf Basis von Kundenfeedback integriert wurde: Ab sofort können öffentliche Auftraggeber und innovative Unternehmen ihre News sowie Veranstaltungen mit Fokus auf Innovation und Beschaffung auf der IÖB-Innovationsplattform präsentieren. Wichtige Themen, wie innovative Ausschreibungen, innovative Projekte in der Entwicklung oder Events mit Innovationsbezug, sollen so besser ihre Zielgruppe erreichen.

Mit Schwung zum digitalen „Beschaffungs-Match-Maker“

Trotz stringentem Projektmanagement herrschte in den letzten Wochen der Entwicklung sowie vor dem Relaunch Hochbetrieb; ist doch das Ziel, mit einer intuitiven und übersichtlichen IÖB-Innovationsplattform zu überraschen.

Am besten Sie überzeugen sich selbst!
Schauen Sie vorbei:
www.ioeb-innovationsplattform.at





4. Das IÖB-Servicenetzwerk

**Blicken Sie mit uns über
den Tellerrand!**



© Fotolia

Die IÖB-Kompetenz- und Kontaktstellen (S. 47-52) treiben IÖB in Österreich voran. Erfahren Sie auch mehr über die internationale IÖB-Vernetzung (S. 53-54).

4.1. IÖB-Kompetenzstellen

4.1.1. Austrian Energy Agency

„Die Österreichische Energieagentur dient als IÖB-Kompetenzstelle für den Bereich Energie. Im Fokus stehen die Themen Energieeffizienz, erneuerbare Energien und neue Technologien. Im Rahmen der Tätigkeit werden unter anderem Veranstaltungen zu verschiedenen Themenschwerpunkten unterstützt und Informationen zu aktuellen Entwicklungen und Trends im Bereich Märkte und Technologien zur Verfügung gestellt.“

Die Österreichische Energieagentur fungiert als Ansprechpartner für öffentliche Beschaffer bei fachlichen Fragen. Darüber hinaus werden Kontakte und Kooperationen mit österreichischen Unternehmen unterstützt. Von der IÖB-Servicestelle wurde eine Reihe von Veranstaltungen organisiert, an denen die AEA aktiv teilnahm und auch als Gastgeber fungierte. Dabei nützte die AEA die Möglichkeiten zum fachlichen Austausch mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern zum Know-How-Transfer von IÖB-spezifischen Themen.

Um Inhalte in Form von Challenges bzw. Lösungen beizusteuern, wurde die IÖB-Innovationsplattform verstärkt direkt bei der Zielgruppe der Bedarfsdecker, darüber hinaus, auch bei den Bedarfsträgern proaktiv beworben. Dafür wurden von der AEA im Berichtszeitraum über fünfzig geeignete Unternehmen, überwiegend aus dem Start-up-Bereich, identifiziert, deren Produkte oder Dienstleistungen einen innovativen Charakter aufweisen. Diesen Unternehmen wurden die Vorteile der IÖB-Innovationsplattform aufgezeigt und sie wurden zur Einreichung ihrer Produkte und Leistungen für den Marktplatz Innovation motiviert. Darüber hinaus wurden Inhalte in Form von Expertenbeiträgen und Best-Practice-Beiträgen für die IÖB-Website zur Verfügung gestellt. Ein weiterer Fokus lag im Berichtszeitraum auf einer stärkeren Bewusstseinsbildung bei den Zielgruppen hinsichtlich der Potentiale der innovationsfördernden Beschaffung. Dafür wurden von der AEA Expertenbeiträge zu ausgewählten Themen für die IÖB-Servicestelle verfasst und Präsentationen, beziehungsweise Workshops, für ausgewählte Fachveranstaltungen beigesteuert.

Kontakt: Christian Praher
Mariahilfer Straße 136 | 1150 Wien
+43 1 586 1524-0
christian.praher@energyagency.at



4.1.2. BIG – Bundesimmobiliengesellschaft

„Als eine der größten Immobilieneigentümerinnen Österreichs trägt die Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H. auch gegenüber der Gesellschaft und Umwelt eine erhebliche Verantwortung. Durch Ressourcenschonung und effizient ausgerichtete Planung und Bewirtschaftung will die BIG einen positiven Impact des Unternehmens durch Integration nachhaltiger und innovativer Maßnahmen in Bau und Sanierung leisten.“

So spannt sich der Bogen bei der Ökologie von der Energie- bis zur Flächeneffizienz. Bildungsräume der Zukunft sind multifunktional und so flexibel, dass auch künftige Generationen die Räume nutzen und sich darin wohl fühlen sollen. Die Herausforderungen der Zukunft, die sich auch in der mission#2030 oder den europäischen Klimazielen widerspiegeln, werden uns in den nächsten Jahren intensiv beschäftigen. Nur gemeinsam mit der Politik, unseren Kundinnen und Partnern, Kreativität und einer gesunden Portion Entschlossenheit, werden nun die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen und Lösungen Schritt für Schritt in die Umsetzung gebracht. Die BIG bewirtschaftet Immobilien, die heute und morgen unterschiedlichste Funktionen erfüllen müssen. Für nachhaltig zukunftsorientierte Gebäude und den Erhalt der eigenen Wettbewerbsfähigkeit braucht es die Weiterentwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen im Kerngeschäft des Unternehmens. Daher ist es der BIG ein Anliegen, neue Technologien und Innovationen in Kooperation mit ihren Stakeholdern voranzutreiben. Die Schwerpunktsetzung folgt den strategischen Zielen: Energieeffizienz und Bildungsraum der Zukunft. Kooperations- und Projektanfragen werden durch die Fachabteilungen geprüft und eine Teilnahme nach strategischer Beurteilung intern weiterempfohlen. In Absprache mit den Mietern wird beispielsweise Raum für Forschungszwecke zur Verfügung gestellt oder die BIG übernimmt koordinierende Tätigkeiten. Auch die Digitalisierung erfasst zunehmend die Immobilienwirtschaft: Neue Technologien und digitale Vernetzung sind wesentliche Faktoren für langfristig erfolgreiches und nachhaltiges Immobilienmanagement.

Kontakt: Winfried Lahme
Trabrennstraße 2c | 1020 Wien
+43 5 0244-0
winfried.lahme@big.at



4.1.3. GSV – Die Plattform für Mobilität

„Die GSV ist eine Plattform, die in einem ganzheitlichen Mobilitätsansatz alle wesentlichen Verkehrsträger vernetzt. Als wirtschaftlich und politisch unabhängiger Verein sieht sich die GSV ausschließlich den Interessen ihrer Mitglieder sowie einer zukunftsorientierten Weiterentwicklung des Standortes Österreich verpflichtet.“

Die Österreichische Gesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (GSV) ist dabei in vielschichtiger Weise für ihre Mitglieder in den Bereichen Straße, Schiene, Wasserstraße, Luftfahrt und Pipelines tätig: Unter anderem werden regelmäßig Mobilitätsfachveranstaltungen organisiert, die neben der Weitergabe von Information, auch als Impuls für vorhandenen Synergie- und Innovationspotentiale in Unternehmen und Institutionen dienen sollen.

In den Jahren 2017 und 2018 hat die GSV IÖB-Aktivitäten in der Mobilitäts- und Energiebranche offensiv beworben, mehrere Veranstaltungen organisiert und auch an der ECO-VATION 2018 aktiv mitgewirkt. Inhaltlich standen die Themen „Innovatives Fuhrparkmanagement“ und das neue Vergabeverfahren „Innovationspartnerschaft“ im Vordergrund. Die hohen Besucherzahlen bei den genannten Veranstaltungen belegen das breite Interesse, innovative Lösungen voranzutreiben.

Im Herbst 2018 ist man daher übereingekommen, die Kooperation zwischen GSV, BMVIT, BMDW und IÖB-Servicestelle auszuweiten: Insbesondere sollen verstärkt der Marktplatz Innovation beworben und Anregungen für innovative Beschaffer und Anbieter gegeben werden, ihre Expertise und Kreativität durch Best Practice Beispiele einzubringen. Dadurch kann letztlich der Anteil an innovativen Beschaffungen erhöht werden.

Die GSV freut sich, dieses wichtige Thema in den nächsten Jahren verstärkt mitgestalten zu können.

Kontakt: Mario Rohrachner
Marxergasse 10/20 | 1030 Wien
+43 1 713-6296
mario.rohracher@gsv.co.at



4.1.4. AWS

„Die Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) verfügt über Erfahrung mit der Finanzierung von kommerziellen und marktfähigen Innovationen von privaten Unternehmen. Diese umfassen neben technologischen Innovationen, auch Innovationen aus dem Bereich der Kreativwirtschaft oder innovative Geschäftsmodelle. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Unterstützung innovativer Start-ups.“

Mit einem umfangreichen IÖB-Maßnahmenpaket leistet die aws einen entscheidenden Beitrag zur Erhöhung des für Innovation eingesetzten Anteils des öffentlichen Beschaffungsvolumens. Bei sämtlichen Aktivitäten der aws stand die Verknüpfung von neuen Trends in den Bereichen Technologie und Innovation mit den Bedürfnissen innovativer Beschafferinnen und Beschaffer im Vordergrund. Insbesondere sind hierbei die Jurytätigkeit für den IÖB-Projektwettbewerb und den Marktplatz Innovation (www.ioeb-innovationsplattform.at) hervorzuheben. Eine wichtige Aufgabe ist die Weiterleitung von Information über die IÖB-Aktivitäten innerhalb des Netzwerks der aws. Hierzu gehören neben den Förderwerberinnen und Förderwerbern, auch Multiplikatoren, wie Banken und die Förderstellen der Bundesländer. Hierbei wurde im Zeitraum 2017/18 ein besonderer Schwerpunkt auf die Information der Vertreterinnen und Vertreter von Banken und Bundesländern im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Informationsveranstaltungen gelegt. Weiter wurden Informationen zu IÖB-Veranstaltungen, dem IÖB-Projektwettbewerb sowie zum Marktplatz Innovation über die Kommunikationskanäle der aws (Newsletter, Social Media) verbreitet. Im Bereich der Kommunikation wurden verstärkt die Social Media Kanäle der aws berücksichtigt. Schließlich wurde durch die IÖB-Kompetenzstelle der aws gemeinsam mit dem BMVIT, dem BMDW sowie der IÖB-Servicestelle in einem intensiven Austausch eine Förderung für innovative Beschafferinnen und Beschaffer entwickelt und bei der Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung/ Österreichfonds zur Finanzierung eingereicht. Die Zusage des Österreichfonds erfolgte im Herbst 2018. Bis Jahresende 2018 wurde das Förderungsprogramm aws IÖB-Toolbox weiterentwickelt und für den Launch im ersten Halbjahr 2019 vorbereitet.

Kontakt: Petra Huber
Walcherstraße 11A | 1020 Wien
+43 1 50175-0
petra.huber@aws.at



4.1. IÖB-Kompetenzstellen

4.1.5. FFG

„Die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) ist die nationale Förderagentur des Bundes für unternehmensnahe Forschung, Entwicklung und Innovation und IÖB-Kompetenzstelle. Neben ihrer Kernaufgabe ist gerade die vorkommerzielle Beschaffung (Pre-Commercial Procurement/PCP) ein zentraler Aufgabenbereich im Rahmen dieser Funktion.“

Mit der Novelle des Bundesvergabegesetzes 2018 wurde das PCP um ein weiteres, attraktives Instrument erweitert: der Innovationspartnerschaft. Aus dieser rechtlichen Vorgabe hat die FFG ein konkretes Förderinstrument entwickelt: Die F&E Innovationspartnerschaft: Die F&E-Innovationspartnerschaft baut auf der klassischen Innovationspartnerschaft auf, ergänzt diese jedoch um die Möglichkeit, die Finanzierung der Entwicklungskosten durch Förderungen der FFG zu erleichtern. Hierfür können die Letztangebote einer F&E-Innovationspartnerschaft auch als Förderanträge herangezogen werden und gemeinsam mit den Verträgen über

die Innovationspartnerschaft, Förderungsverträge mit der FFG bzw. deren Mittelgeber, abgeschlossen werden. Dadurch kann das Entwicklungsrisiko wesentlich reduziert werden.

Die Innovationspartnerschaft „Straßenkraftwerk“ der ASFINAG in Kooperation mit der FFG ist die erste durchgeführte F&E Innovationspartnerschaft in Österreich. Nach einer intensiven Vorbereitungsphase startete die F&E Innovationspartnerschaft „Straßenkraftwerk“ am 31.10.2018 (Bekanntmachung).

Neben diesen Piloten informiert und berät die FFG aktiv Beschafferinnen und Beschaffer, politische Akteure sowie Schwesteragenturen rund um das Thema der innovationsfördernden öffentlichen Beschaffung. Als probate Hilfsmittel dazu dienen eigens dafür eingerichtete Subseite der Website (www.ffg.at/beschaffung), Informationen, Beratungen und Analyse zu Horizon2020, persönliche Expertenbeiträge, Vorträge sowie Veranstaltungen der von der FFG geleiteten TAFTIE-Akademie.

Kontakt: Gertrud Aichberger
Sensengasse 1 | 1090 Wien
+43 5 7755-5043
gertrud.aichberger@ffg.at

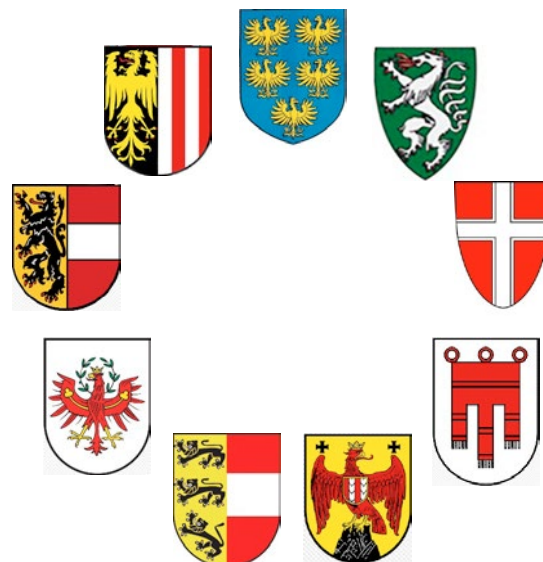


4.2. IÖB-Kontaktstellen

4.2.1. Bundesländer

„Die Jahre 2017 und 2018 waren davon geprägt, die IÖB-Aktivitäten in den Bundesländern auf- und auszubauen. Der Schwerpunkt lag dabei in der Aktivierung und Bündelung öffentlicher Beschaffungsaktivitäten in den Bundesländern, um weitere Treiber aus dem gemeinsamen Umfeld zu gewinnen.“

Es ist erfreulich festhalten zu können, dass es mit Ende 2018 bereits sieben Bundesländer waren, die großes Interesse an dem Thema IÖB zeigten und sich für die gemeinsame Tagung im Frühjahr 2019 angemeldet haben, um die IÖB im jeweiligen Bundesland zu forcieren.



Oberösterreich

Das IÖB-Konzept in **Oberösterreich** wurde weiter umgesetzt und als Highlight konnte ein einzigartiger Landesholdingbeschluss gefasst werden, der allen innovativen und nachhaltigen Firmen eine Plattform mit möglichen Referenzaufträgen im Rahmen des Vergaberechts bieten wird. Durch die zwei Stoßrichtungen des OÖ Konzeptes (zum einen die permanente Einmeldung von innovativen Firmen durch die Innovationsholding und das anschließende Screening durch den „Innovationbroker“, zum anderen die sogenannten Matchpoint-Meetings, die konkret auf produktbereichsspezifische Bedarfsanalysen auf Entscheidungsträgerebene abzielen) konnten in den letzten beiden Jahren wieder einige richtungsweisende Referenzprojekte initiiert werden, die auch in beiden Jahren beim IÖB-Projektwettbewerb prämiert wurden.



Kontakt:

Johannes Pöcklhofer
IÖB-Kontaktstelle Oberösterreich
Bahnhofplatz 1 | 4021 Linz
+43 732-77 20-123 16
johannes.poecklhofer@ooe.gv.at

4.2. IÖB-Kontaktstellen

Salzburg

In Salzburg wurden die IÖB-Aktivitäten durch gemeinsame Workshops mit der IÖB-Servicestelle begonnen. Bei zwei Terminen im Juni und Juli 2017 wurden die Services der IÖB-Servicestelle den Zielgruppen der innovativen Unternehmen und Landesgesellschaften bzw. den Dienststellen innerhalb des Landes Salzburg vorgestellt. Darauf aufbauend folgte am 30. Jänner 2018 im Rahmen der IÖB-Bundesländertour die „Anders Innovativ“ mit rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Daneben ist Salzburg mittlerweile ständiges Mitglied im IÖB-Beirat und auch Unterstützer des IÖB-Bundesländer-Teams. Im August 2018 durfte Salzburg als Gastgeber zum ersten offiziellen Meeting einladen. Einen weiteren Termin hat es am 21. Juni 2018 mit der Vorstellung der IÖB-Servicestelle im Rahmen des „Open Innovation Praxistags“ gegeben.

Kontakt:

Bernhard Lehofer
IÖB-Kontaktstelle Salzburg
Südtirolerplatz 11 | 5020 Salzburg
+43 662 254 300-17
bernhard.lehofer@itg-salzburg.at



Wien

In **Wien** führt die MA 23 seit 2016 verschiedenste Aktivitäten zur Umsetzung von „Innovatives Wien 2020 – Innovative Stadtverwaltung“ mit mehreren Expertinnen und Experten durch. Aufbauend auf diese Voraktivitäten wurden im Jahr 2017 weitere Veranstaltungen mit Fokus auf die innovationsfördernde öffentliche Beschaffung durchgeführt. Beispiele sind die Veranstaltung „innovation-inside - G'scheite Projekte kopieren“, um Innovationen – auch mit Beschaffung – in der Stadtverwaltung sichtbar zu machen und der Workshop „IÖB-Lab“ zur breiten Willensbildung der Konzernführung sowie der Führungskräfte, Entscheidungsträgerinnen und -träger sowie Beschafferinnen und Beschaffer.

Für das Jahr 2018 hat die MA 23 für die Stadt Wien folgende Schwerpunkte gesetzt: Städtische Frage- und Problemstellungen wurden beispielhaft in Workshops trans- und interdisziplinär bearbeitet, etwa zwischen Verwaltungsbereichen oder mit Forschungsinstitutionen; z.B. das „agile Team



Micro-Hub“. Einige Pilotprojekte wurden als „Challenges“ bei der IÖB-Servicestelle des Bundes und dem „Co Creation Lab“ der Wirtschaftsagentur Wien eingebracht. (z.B. KAV: Challenge zu Inkontinenzlösungen, MD-BD: Challenge zu Innovativen Rammschutzelementen für den öffentlichen Raum, Wien Energie: Challenge zu Virtuellem Assessment Center).

Die verstärkten Aktivitäten in den Bundesländern haben sich, wie bereits in den einzelnen Länderberichten erwähnt, auch an den Einreichungen beim IÖB-Projektwettbewerb niedergeschlagen, an denen sich vier Bundesländer beteiligt haben. Einige Projekte wurden auch 2017 und 2018 wieder prämiert (z.B. 2SEC – barrierefreies Notrufsystem für alle Sinne und AltUni – Kommunalfahrzeug mit vollautomatischer Gerätekupplung).

Kontakt:

Gerrit Thell
IÖB-Kontaktstelle Wien
Meiereistraße 7 | 1020 Wien
+43 1 400 830-86
gerrit.thell@wien.gv.at





© Adobe Stock

4.2.2. Wirtschaft und Industrie

„WKÖ und IV verstehen sich als starke Partner bei der Stärkung innovationsfördernder öffentlicher Beschaffung in Österreich und unterstützen bei der erfolgreichen Positionierung des Themas.“

Als „Kontaktstellen für Wirtschaft und Industrie“ stellen die Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) sowie die Industriellenvereinigung (IV) eine wichtige Schnittstelle zwischen der IÖB-Servicestelle und Unternehmen dar. Dabei sind beide Organisationen in die Planung und Koordinierung der Aktivitäten der IÖB-Servicestelle partnerschaftlich eingebunden, halten eine Rolle im IÖB-Beirat und unterstützen vor allem durch die aktive Kommunikation von IÖB-Aktivitäten wie Challenges oder Projektwettbewerbe über ihre Medien (u.a. Homepage oder Newsletter) sowie bei Vernetzungsaktivitäten und themenspezifischen Veranstaltungen.

Die Innovationsfördernde Öffentliche Beschaffung (IÖB) ist ein wesentliches Instrument, nachfrageseitige Innovationspolitik in Österreich zu stärken. Besonders großes Potenzial hat IÖB dort, wo öffentliche Bedarfsträger einen hohen Anteil an der Gesamtnachfrage darstellen, innovative Produkte oder Dienstleistungen zur Lösung eines Problems gesucht sind und diese als Referenzmarkt genutzt werden können. Um den Anteil des öffentlichen Beschaffungsvolumens, der für Innovation eingesetzt wird, zu erhöhen ist IÖB aus Sicht der WKÖ und der IV daher noch stärker in den Fokus zu rücken.

Innovationsfreude und Anpassungsfähigkeit von Unternehmen und Verwaltung spielen eine zentrale Rolle für den wirtschaftlichen Erfolg ebenso wie für die gesellschaftliche Entwicklung und müssen weiter ausgebaut und gestärkt werden. Bei der Stärkung der Positionierung von IÖB-Agenden im politischen Diskurs sind IV und WKÖ starke Partnerinnen und tragen so zu einer Verbreiterung der IÖB-Initiative in ihren Netzwerken bei.

Kontakt:

Karin Sommer
IÖB-Kontaktstelle Wirtschaft
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
+43 5 90 900 - 4264
karin.sommer@wko.at

Kontakt:

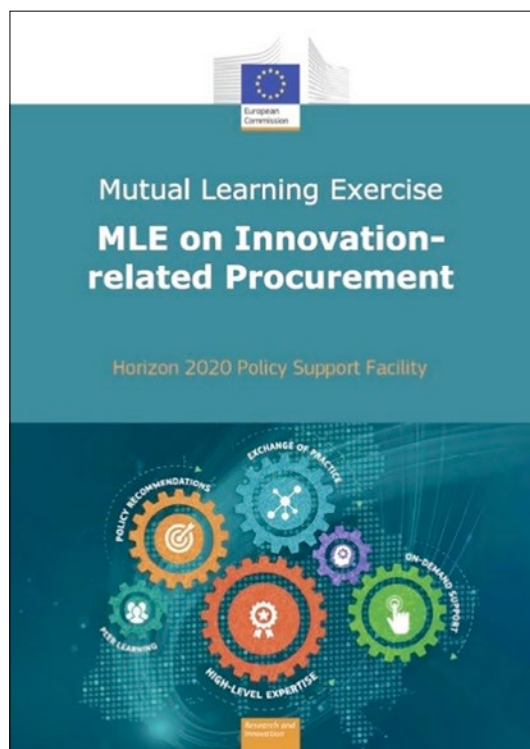
Anna Magdalena Bohrn
IÖB-Kontaktstelle Industrie
Schwarzenbergplatz 4
1031 Wien
+43 1 71135 – 2629
anna.bohrn@iv.at

4.3. IÖB-Internationales

4.3.1. Mutual Learning Exercise (MLE) on Innovation-related Procurement

In den Jahren 2017/2018 fand eine von der Europäischen Kommission organisierte „Mutual Learning Exercise (MLE) on Innovation-related Procurement“ statt. Dabei handelte es sich um einen Erfahrungsaustausch von 15 EU-Mitgliedstaaten in Bezug auf innovationsfördernde öffentliche Beschaffung, darunter auch Österreich (vertreten durch das BMDW, BMVIT und die IÖB-Serviceestelle). Die MLE näherte sich dem Schwerpunkt IÖB über vier Themen: Topic A „Developing a strategic framework“, Topic B „Capacity building“, Topic C „Financial mechanisms“ und Topic D „Monitoring, evaluation and impact assessment“. Für den Workshop zum Themenbereich Monitoring, Evaluierung und Wirkungsanalyse fungierte Österreich als Gastgeber und lud am 20./21. September 2017 nach Wien zum Wissensaustausch und zur gemeinsamen Weiterentwicklung des Themas ein.

Weitere Informationen zur MLE finden Sie unter <https://rio.jrc.ec.europa.eu/en/policy-support-facility/mle-innovation-related-public-procurement>.



4.3.2. EU-Projekt „Procure2Innovate“

Die Bundesbeschaffung GmbH ist Projektpartner im EU-Projekt Procure2Innovate. Das Projekt Procure2Innovate konzentriert sich auf die Erweiterung und Verbesserung des Netzwerkes der Competence Centers (CC) für innovationsfördernde öffentliche Beschaffung in zehn Ländern der Europäischen Union.

Ein permanentes Netzwerk zwischen diesen Competence Centers soll aufgebaut werden, um vereinfacht zusammenzuarbeiten, Know-how aufzubauen und Best Practice Beispiele auszutauschen. Der Aufbau einer Expertise, um grenzüberschreitende Kooperationen und Ausschreibungen zu erleichtern, ist wünschenswert. Zusätzlich sollen neue Serviceleistungen in den fünf existierenden Competence Centers in Österreich, Deutschland, Spanien, Schweden und den Niederlanden entwickelt werden. Die Implementierung fünf neuer Competence Centers in Portugal, Italien, Griechenland, Estland und Irland ist ein weiteres Ziel des Projektes.

Nach dem Kick-off Meeting im Februar 2018 starteten die Projektpartner mit den ersten Aufgaben. Die Buddy-Paare wurden ausgewählt. Jedes existierende Competence Center unterstützt pro Jahr ein neues bei der Implementierung. Die IÖB-Serviceestelle hatte Portugal als ersten Buddy. Die Zusammenarbeit war sehr erfolgreich und es gelang, viele offene Fragen zu beantworten. Erste Schritte für die Errichtung eines Competence Centers in Portugal konnten somit gesetzt werden.

Bei den beiden Projektpartner-Treffen im Juni 2018 in Cork und im November in Wien, tauschten sich die existierenden Competence Centers in den Peer-to-Peer Sessions über ihre Services, aktuelle Themen und die Projektaufgaben aus. Stakeholder Maps wurden erstellt. Zusätzlich zu erwähnen ist,

dass die IÖB-Serviceestelle während des Projektpartner-Treffens in Wien auch einen Service Design Thinking Workshop organisierte. Dieser sollte die Kenntnisse auffrischen, damit die Competence Center neue Services entwickeln bzw. ihre bestehenden ausbauen können.

Das Procure2Innovate Projekt organisierte einen Workshop während der EcoProcura Conference in Nijmegen sowie einen weiteren im Rahmen der internationalen Konferenz ECO-VATION 2018 in Wien.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter www.procure2innovate.eu.

4.3.3. EU-Projekt "InnoBrokers"

Im EU-Projekt InnoBrokers (Innovation Procurement Brokers) werden öffentliche Beschaffer und Lieferanten entlang von Innovationsoptionen zusammengebracht und betreut. Dies geschieht sowohl auf regionaler/nationaler als auch europäischer Ebene durch die individuelle Beratung, Matchmaking-Workshops und webbasierte Analyse- und Anbahnungswerkzeuge.

Im Fokus der insgesamt sieben Projektpartner stehen die Innovationsbedarfe öffentlicher Einrichtungen, die Erleichterung des Zugangs von KMUs zu deren Ausschreibungen und das Thema „Nachhaltigkeit“. Die Ergebnisse des Projektes werden Beschaffungs-Roadmaps für mindestens 20 öffentliche Einrichtungen und 40 Lieferanten sein, wie auch ein europäisches Geschäftsmodell für das Brokerage von innovationsfördernder öffentlicher Beschaffung. Das Projekt wurde von der Europäischen Kommission, DG GROW (Generaldirektion für Binnenmarkt, Industrie, Unternehmertum und KMU) beauftragt und hat eine Laufzeit von 2018 bis 2020. Österreich ist im Projektkonsortium mit dem Land Oberösterreich und dem Austrian Institute of Technology AIT vertreten.

Weitere Informationen sind hier verfügbar www.innobrokers.eu.



5. Expertenmeinung



© Adobe Stock

2017 wurde ein von der KMU Forschung Austria geleitetes Konsortium mit der „Evaluierung der Umsetzung des Leitkonzepts für eine innovationsfördernde öffentliche Beschaffung (IÖB) in Österreich“ („IÖB-Evaluierung“) beauftragt.

Das IÖB-Leitkonzept in Österreich

Ziel dieser Evaluierung war es, zu überprüfen, inwieweit das IÖB-Leitkonzept und die entsprechenden Maßnahmen zum Zeitpunkt der Evaluierung umgesetzt wurden. Weiters überprüfte das Konsortium, ob das institutionelle Setting und die Governance-Realität eine effiziente Umsetzung ermöglichen und die notwendige Leitungsfunktion und Steuerungsleistung der mit der Federführung betrauten Bundesministerien unterstützt werden. Nachstehend findet sich eine Zusammenfassung der Ergebnisse der im Frühjahr 2018 abgeschlossenen IÖB-Evaluierung.

Das IÖB-Leitkonzept in Österreich

Mit dem IÖB-Leitkonzept bzw. der Umsetzung der darin angelegten Maßnahmen, ist Österreich zu einem der internationalen Vorreiter im Bereich der innovationsfördernden öffentlichen Beschaffung geworden. Das Leitkonzept und seine Umsetzung haben die zentrale Bedeutung von Bewusstseinsbildung, Einstellungswandel, Qualifikation und entsprechender Unterstützung richtig erkannt und das Leitkonzept dementsprechend ausgerichtet.

Die notwendige langfristige Entwicklungsperspektive hat damit Ausdruck gefunden und die Umsetzung der definierten Maßnahmen und Aktivitäten ist bereits sehr weit fortgeschritten. Wenngleich derzeit noch keine vollständig systematische Nutzung von IÖB erkennbar ist, sind die Vorbereitungen dafür durch die bereits erfolgten Umsetzungsschritte schon sehr weit gediehen.

Die Hauptursache liegt, wie von der IÖB-Serviceestelle selbst mehrfach im Rahmen ihrer Fortschrittsberichte formuliert, im Fehlen von verpflichtenden Elementen, die für eine entsprechende Nachfrage sorgen würden. Ein politischer Rückhalt existiert zwar, aber nicht in der antizipierten und notwendigen Breite, was sich zum Zeitpunkt der Durchführung der Evaluierung auch im Fehlen von Koordinationsmöglichkeiten und Steuerungsansätzen über ressortseitige IÖB-Koordinatoren und IÖB-Pläne äußert. Für die IÖB-Pläne gibt es allerdings

einige Vorbereitungen bzw. Beratungsangebote und die Umsetzung ist zumindest für zentrale Akteure mittelfristig absehbar. In diesem Zusammenhang ist auch eine systematische Zweckwidmung von Beschaffungsbudgets nur teilweise und in erster Linie im Zusammenhang mit IÖB-Projekten mit Pilotcharakter zu finden. IÖB findet gleichfalls Berücksichtigung in den Aktivitäten der beiden zentralen Förderagenturen FFG und aws, inklusive deren Wirkung als Multiplikatoren, vis-à-vis ihren Fördernehmern. Dennoch ist diese Schnittstelle derzeit noch nicht optimal entwickelt.

„Vor allem angesichts der begrenzt zur Verfügung stehenden Mittel können die Aktivitäten der IÖB-Serviceestelle als sehr erfolgreich betrachtet werden. Allerdings ist es bislang eher die Ausnahme, dass über die gesetzten Maßnahmen konkrete Beschaffungen ausgelöst wurden. Dies liegt zum einen an der vor allem für die Anfangsphase notwendigen starken Ausrichtung der Aktivitäten der IÖB-Serviceestelle an der Informationsvermittlung und zum anderen daran, dass Dienstleistungen, die stärker in Richtung (strategischer) Beratung und Projektbegleitung/-entwicklung gehen, nicht im selben Ausmaß in Anspruch genommen wurden.“

Sascha Ruhland, KMU Forschung Austria

5. Expertenmeinung

Das IÖB-Leitkonzept in Österreich

Die Durchschlagskraft der Maßnahmen des IÖB-Leitkonzepts ist, gemessen an ihrem Anspruch, immer noch eingeschränkt. Die Zielgruppe der öffentlichen Beschaffer und Bedarfsträger, sowohl auf strategischer als auch operativer Ebene, ist noch nicht bereit oder in der Lage, sich auf die Grundidee der IÖB einzulassen. Teilweise sind Einstellungen nach wie vor durch das Prinzip der unmittelbar und v.a. kurzfristig erkennbaren Wirtschaftlichkeit geprägt. Teilweise fehlen die notwendigen strategischen Impulse, einen entsprechenden Einstellungswandel auf operativer Ebene auszulösen bzw. zu beschleunigen. Gleichzeitig fehlt es derzeit auch an Pull-Faktoren, d.h. es existieren keine verpflichtenden Elemente im Beschaffungswesen der meisten öffentlichen Organisationen, wie (interne) Zielvorgaben, ausgewiesene/zweckgebundene IÖB-Budgets, strategische IÖB-Beschaffungspläne usw. Dies führt trotz aller Erfolge (wie der Verankerung von IÖB in Strategiedokumenten oder die bereits durchgeführten bzw. laufenden IÖB-Projekte) in strategischer, aber auch operativer Hinsicht dazu, dass eine systematische Nutzung von IÖB selbst unter besonders interessierten Akteuren derzeit eher eine Ausnahme darstellt.

„Zentrale Signale für die übergreifende politische Bedeutung der IÖB existieren einerseits durch die beiden Ministerratsvorträge zur Entwicklung und Umsetzung des Leitkonzepts und andererseits die umfangreiche Verankerung von IÖB in relevanten Strategiedokumenten, u.a. auch im Regierungsprogramm der aktuellen Regierungskoalition. Allerdings halten die etablierten Governancemechanismen, Anreizsysteme und zur Verfügung gestellten Ressourcen zur Durchführung förderlicher Maßnahmen bzw. tatsächlichen IÖB-Projekten damit nicht unbedingt Schritt.“

Sascha Ruhland, KMU Forschung Austria

Funktion des IÖB-Beirats

Der IÖB-Beirat in seiner derzeitigen Form hat eine beratende Funktion inne und stellt in erster Linie eine Plattform für den Austausch von Ideen und Informationen unter den einzelnen Mitgliedern, sowie die Berücksichtigung der Mitgliederinteressen als auch die Sicherstellung ihrer aktiven Beteiligung an IÖB-Maßnahmen, dar. Der IÖB-Beirat verfügt über keine formelle Grundlage zum Beschluss von Entscheidungen, die für seine Mitglieder bindend wären. Allerdings ist dies dem gewählten Prinzip der Selbstorganisation geschuldet, das bewusst auf eine starke Formalisierung der Beziehungen und Aufgaben verzichtet und den fehlenden Möglichkeiten direkter Steuerung.

Das Servicenetzwerk und der darauf aufgebaute IÖB-Beirat sind durch ein stark pluralistisches Verständnis eines gleichberechtigten Nebeneinanders bestimmt, in dem Rollen und Funktionen nur teilweise fixiert bzw. finanziert werden. Daraus folgt allerdings auch, dass sich die Mitglieder des Beirats/Servicenetzwerks vor allem jenen Elementen von IÖB verpflichtet fühlen, die in ihrem Sinne sind oder für die es entsprechende (vertragliche) Vereinbarungen oder Anreize gibt.

Steuerungsmöglichkeiten von IÖB

Es existieren grundsätzlich für die beiden federführenden Ressorts derzeit kaum Möglichkeiten einer direkten Steuerung der IÖB bzw. der darin aktiven Akteure, es wird vielmehr auf indirektes Steuern durch Überzeugungsarbeit gesetzt. Insbesondere im Verhältnis zu anderen Ressorts ist eine direkte Steuerung über Ministeriumsgrenzen sehr voraussetzungsreich. Was erschwerend hinzukommt, ist die Tatsache, dass es derzeit keine zentralen Zugänge selbst für weichere Steuerungsversuche gibt, d.h. die ursprünglich geplante und inzwischen auch erfolgte Einrichtung von Beschaffungskordinatoren für IÖB würde einen solchen Zugang ermöglichen, aber sie existierten zur Zeit der Evaluierung nicht. Ein weiterer

Grund für eine bislang nur limitierte steuernde Wirkung der Akteure und Maßnahmen, liegt auch in den beschränkten Ressourcen, die für die Umsetzung zur Verfügung stehen. Die entsprechenden Agenden sind nur eine Teilmenge der von den Personen verantworteten Themen.

An die Grenzen der vollständigen Umsetzung bzw. Umsetzbarkeit stößt die IÖB immer dann, wenn etwa eine Steuerungswirkung (also Durchsetzung der im IÖB-Leitkonzept etablierten Prinzipien und Maßnahmen durch die handelnden Akteure) notwendig wäre, die entweder aufgrund fehlender hierarchischer Beziehungen (etwa im horizontalen Verhältnis der federführenden Ressorts zu anderen Bundesministerien) gar nicht oder wegen fehlender finanzieller und personeller Ressourcen nicht im notwendigen Umfang möglich ist.

„Nicht zuletzt hängt der Umfang, in dem vor allem die Kompetenz- und Kontaktstellen zu den Aktivitäten zur Erreichung der im IÖB-Leitkonzept formulierten Ziele beitragen, davon ab, wie viele Ressourcen die jeweiligen Organisationen unter Berücksichtigung der eigenen Organisationsziele in IÖB-Aktivitäten binden können.“

Sascha Ruhland, KMU Forschung Austria

5. Expertenmeinung

Vor dem Hintergrund dieser Befunde und der im internationalen Vergleich als besonders erfolgsrelevant identifizierten Maßnahmen, wurden Empfehlungen entwickelt, die auf dem starken konzeptionellen Fundament des IÖB-Leitkonzepts, den Leistungen der IÖB-Servicestelle und dem existierenden Governancesystem aufbauen.

Die wichtigsten dieser Empfehlungen werden im Folgenden erläutert.

1. Die IÖB soll besser strategisch verankert werden.

Über alle Ressorts des Bundes hinweg, insbesondere aber in den beiden federführenden Ressorts, sollte die Verantwortung für strategische und innovationsfördernde Beschaffung hierarchisch so angesiedelt werden, dass Beschaffung ein zentraler Bestandteil der strategischen Entscheidungsfindung der Ministerien ist.

2. Die IÖB-Pläne zur innovationsfördernden Beschaffung sollten für alle Ressorts verpflichtend werden.

Diese Pläne sollten konkrete Vorstellungen zur Notwendigkeit von Innovation beinhalten und Zielfestlegungen einschließen. Ihre Formulierung sollte im jeweiligen Ministerium interaktiv erfolgen, sodass Bedarfsträger und Beschaffer eingebunden sind (bspw. über Ressortworkshops mit der IÖB-Servicestelle).

3. Für eine optimierte Abstimmung von IÖB-Aktivitäten sollten die ursprünglich geplanten IÖB-Beschaffungskoordinatoren in den Ressorts eingerichtet werden.

Allerdings ist eine Neuausrichtung dieser Funktion als IÖB-Koordinatoren zu empfehlen, d.h. wichtiger als die Nominierung von Personen mit unmittelbaren Beschaffungsaufgaben, ist die Benennung von ressortabhängigen, IÖB-relevanten Aufgaben der damit betrauten Personen.

4. Die IÖB-Servicestelle sollte hinsichtlich finanzieller und personeller Kapazitäten ausgebaut werden

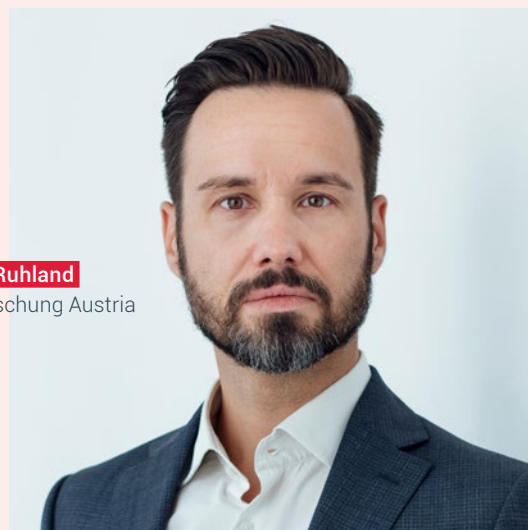
Während die Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Mobilisierung weiterverfolgt werden, könnte so die empfohlene Ausweitung von direkt projektbezogenen Leistungen (d.h. Projektinitiierung, -entwicklung und -begleitung) der IÖB-Servicestelle ermöglicht werden. Möglicherweise zusätzliche fachliche und personelle Kapazitäten könnten über entsprechende Budgets für externe Expertise relativ flexibel bereitgestellt werden.

5. Der IÖB-Beirat bzw. das Servicenetzwerk sollte weiter als Ort der Weiterentwicklung von IÖB ausgebaut werden.

Für eine stärker abgestimmte Entwicklungsaufgabe ist die Festlegung von Rollen und Aufgaben aller Mitglieder notwendig. Diese Festlegung sollte über die federführenden Ressorts in Abstimmung mit den derzeitigen Mitgliedern erfolgen. Darüber hinaus empfiehlt sich eine stärkere explizite Einbeziehung externer, gegebenenfalls auch internationaler Expertise, um neues und nicht zuletzt Erfahrungswissen, kontinuierlich in die Verbesserung der IÖB einbringen zu können.

Sascha Ruhland

KMU Forschung Austria



© LuxundLumen

6. Überprüfung der für die Wirkungsmessung der Aktivitäten der IÖB-Servicestelle erhobenen Leistungsindikatoren in Bezug auf ihre Relevanz und Validität

Die derzeit erhobenen zusammenfassenden Leistungsindikatoren sollten weiter auf die aussagekräftigsten reduziert werden (d.h. die kumulierten Indikatoren zur Bekanntheit oder den Matchings wären in dieser Form zu überdenken, da sie als „Summenindikator“ nicht valide sind bzw. sein können). Für ein Aktivitätsmonitoring der Tätigkeit der IÖB-Servicestelle wären sie dennoch weiterhin nutzbar.

7. Systematische Nutzung von IÖB

Bereits in der Vergangenheit ist die Frage nach einer Verpflichtung der beschaffenden Stellen des öffentlichen Sektors zur Durchführung von IÖB-Projekten, d.h. Beschaffungsvorgängen, diskutiert worden. Aus Sicht aller Akteure ist die Erreichung einer systematischen Nutzung von IÖB (und auch der Dienstleistungen der IÖB-Servicestelle) nur durch eine Verpflichtung zu erreichen, die daher auch eine zentrale Empfehlung der vorliegenden Evaluierung darstellt. Die Basis hierfür liegt in der Entwicklung der IÖB-Pläne.

8. Systematische Kofinanzierung bei der Projektentwicklung

Die Anerkennung der erhöhten Kosten für die Konzeption und Abwicklung von IÖB-Projekten und des damit einhergehend erhöhten Risikos drückt sich derzeit finanziell vor allem in den (begrenzten) Mitteln für den Projektwettbewerb aus. Denkbar wäre es daher, über ein entsprechendes Förderprogramm solche Kosten systematisch zu kofinanzieren, in der Höhe abhängig vom jeweiligen (innovationspolitischen) Hebel der Projekte (d.h. dezidiert nicht nur in Abhängigkeit von der Komplexität des Vorgangs und des Beschaffungsvolumens).

IMPRESSUM

Herausgeber und Medieninhaber:

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (1030 Wien) und Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (1010 Wien)

Alle Rechte vorbehalten. Auszugsweiser Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Alle Angaben ohne Gewähr. Das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie und das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort schließen jede Haftung aus.

Inhaltliche Verantwortung:

IÖB-Servicestelle in der Bundesbeschaffung GmbH; Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie; Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort
IÖB-Kompetenz- und Kontaktstellen
Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws)
Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG)
Austrian Energy Agency (AEA)
Bundesimmobiliengesellschaft (BIG)
Österreichische Gesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (GSV) Wirtschaftskammer Österreich
Industriellenvereinigung
Expertenkonferenz der Bundesländer
Amt der Oö Landesregierung
Stadt Wien
ITG Salzburg

Kontaktadressen für Fragen & Anregungen:

Michael Brugger, Michael.brugger@bmvit.gv.at
Bernd Zimmer, Bernd.zimmer@bmdw.gv.at

Bestellung von Druckexemplaren:

IÖB-Servicestelle in der Bundesbeschaffung GmbH
ioeb@ioeb.at, Wien, 2019

Grafische Umsetzung:

Rittler & Co



Wir bauen Brücken.

Zwischen öffentlichen
Auftraggebern und innovativen
Unternehmen.

Eine Initiative von

 **Bundesministerium**
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

 **Bundesministerium**
Verkehr, Innovation
und Technologie

Mit Unterstützung von

 **BBG**
BUNDESBESCHAFFUNG